

**DES**  
**SOPHOKLES ANTIGONE,**

**ÜBERSETZT**

**VON**

**AUGUST BÖCKH.**

---

**BERLIN.**

**VERLAG VON VEIT UND COMPAGNIE.**

**1843.**



# **DES SOPHOKLES ANTIGONE**

## **P e r s o n e n .**

---

**Antigone.**

**Ismene.**

**Chor Thebanischer Greise.**

**Kreon, König von Theben.**

**Ein Wächter.**

**Hämon, Kreons Sohn.**

**Teiresias.**

**Ein Bote.**

**Eurydike, Kreons Gemahlin.**

**Ein Hausdiener.**

**Trabanten und Knechte des Kreon; Frauen der  
Eurydike.**

**Der Schauplatz ist vor dem Pallaste des Kreon.**

---

# A n t i g o n e .

## I. P r o l o g .

Antigone, Ismene.

Antigone.

**O** treu verbundnes Schwesterhaupt, Ismene, sprich,  
weist du, das Zeus der Leiden uns von Oedipus  
keins unvollendet schon bei unserm Leben läfst?  
Denn nichts ist schmerzlich, nichts — des unheilvollen Gräuls  
5 nicht zu gedenken — nichts entehrend, schimpflich nichts,  
was ich in deiner Noth und meiner nicht gesehn.  
Und welchen Ausspruch, sagt man, hat nun eben erst  
der Herrscher allem Volke wieder kund gethan?  
Weißt du davon? vernahmst du's? oder blieb dir fremd,  
10 das unsern Freunden von den Feinden Übel. nahn?

Ismene.

Mir wurde keine Kunde mehr, Antigone,  
von unsern Freunden, frohe nicht noch traurige,  
seitdem die beiden Brüder uns entrissen sind,  
an Einem Tag gefallen durch zwiefachen Mord.  
15 Und da verschwunden nun auch der Argeier Heer  
in dieser Nacht, ist mir ein Weitres nicht bewußt,  
nicht das des Glückes mehr mir oder Leides ward.

**Antigone.**

Wohl wufst' ich's, und ich holte vor des Hauses Thor  
deshalb heraus dich, dafs allein du mich vernähmst.

**Ismene.**

20 Was ist es? Sicher wogt in dir ein schweres Wort.

**Antigone.**

Ehrt nicht der Brüder jenen mit des Grabes Gunst  
uns Kreon, und verweigert diesem schmäglich sie?  
Eteokles barg er, wie sie sagen, rechtem Recht,  
Gesetz und Brauche folgend in der Erde Schofs,  
25 dafs er geehret unten bei den Todten sei;  
doch des Polyneikes elend hingestreckten Leib,  
hat er verkündet, sagt man, solle nimmer wer  
mit Grabeshülle decken, noch wehklagen ihn,  
nein, unbeweint ihn lassen, ohne Grab, ein Mahl  
30 den Vögeln, welche lauern ob des süfsen Raubs.  
Solch einen Ausruf, sagen sie, liefs Kreon dir  
und mir, denn mir auch, mein' ich wohl, verkündigen,  
und komme hierher, denen dies noch unbekannt,  
es deutlich anzusagen; und es gelte nicht  
35 für nichts die Sach' ihm, sondern wer defs Eines thut,  
Tod treffe diesen in der Stadt durch Steinigung.  
So steht dir dieses; zeigen wirst alsbald du nun,  
ob edel du entsprossen, ob von Guten schlecht.

**Ismene.**

Was mag ich, o Unsel'ge, wenn dies also liegt,  
40 uns, lösend oder bindend, noch zum Frommen thun?

**Antigone.**

Ob mit du wirken, mit du handeln wirst, bedenk.

**Ismene.**

Und Welch ein Wagnifs meinst du? Wohin denkst du doch!

Antigone.

Ob du den Todten mir vereint aufnehmen wirst.

Ismene.

Bestatten willst du gar ihn wider dies Verbot?

Antigone.

45 Ja, meinen Bruder, und du wollest oder nicht —  
den deinen: nicht soll man Verrathes mich bezeichn.

Ismene.

Elende, da doch Kreon dies verboten hat?

Antigone.

Mich abzuhalten von dem Meinen ziemt ihm nicht.

Ismene.

Weh' mir, bedenk', o Schwester, wie der Vater uns,  
50 verhasst und ruhmlos, schmachbeladen, unterging,  
ob selbstentdeckter Gräuel er das Augenpaar  
sich ausgerissen selber mit selbeigner Hand;  
dann sie, die Mutter, Mutter ihm und Weib zugleich,  
ihr Leben schmählich mit gewundnem Strange kürzt;  
55 das Dritte, wie die Brüder beid' an Einem Tag  
im Wechselmord sich ein gemeinsam Todesloos  
die Armen gaben, einer durch des andern Hand!  
Nun sind allein wir übrig; o bedenke, wie  
wir auf das Schlimmste stürben, überträten wir  
60 der Herrscher Urtheil und Gewalt, trotz ihrem Recht.  
Erwägen mußt du ja doch, daß wir Frauen sind,  
ohnmächtig gegen Männer in den Kampf zu gehn,  
dann aber, daß wir als beherrscht von Stärkeren  
dem folgen müssen und sogar noch Härterem.  
65 Ich also jene bittend, die der Erdenschofs  
birgt, zu verzeihen, wenn mich Uebermacht bezwingt,  
will folgen unsern Herrschern: denn das Übermaß  
im Handeln zu erstreben ist nur Unverstand.

Antigone.

Nicht mehr verlang' ich's, noch wenn jetzo du sogar  
 70 es wolltest, möcht' ich, dafs mit mir du handeltest.  
 Sei wie du seyn willst; aber jenen werd' im Grab  
 ich bergen; schön ist mir der Tod für diese That.  
 Geliebt beim lieben Freunde lieg' ich dann, dieweil  
 ich frommen Frevel übte: mufs doch längre Zeit  
 75 den Untern ich gefallen als den Oberen!  
 Denn dort ja lieg' ich ewig; du, wenn dir's gefällt,  
 entehre, was ehrwürdig ist nach Götterrecht.

Ismene.

Unehrenwerth acht' ich es wahrlich nicht: jedoch  
 zum Trotz der Stadt zu handeln — das vermag ich nicht.

Antigone.

80 Du wende dies so vor: ich aber werd' ein Grab  
 dem vielgeliebten Bruder aufzuschütten gehn.

Ismene.

O weh mir Armen! ach wie fürcht' ob deiner ich!

Antigone.

Sei nicht um mich bang, Sorge nur für dein Geschick.

Ismene.

Vertraue nur nicht irgend wem vorher die That;  
 85 verbirg geheim sie, schweigen werd' auch ich davon.

Antigone.

Weh mir! sprich aus sie; viel verhafster wirst du mir  
 durch Schweigen werden, kündest du nicht allen sie.

Ismene.

Dein Blut erhitzt sich um ein frostig Wahngbild!

Antigone.

Genüg' ich doch, wem ich zumeist genügen mufs!

Ismene.

90 Wenn du's vermöchtest; doch du willst Unmögliches.

**Antigone.**

Gut, wenn ich denn zu schwach bin, lass' ich ab davon.

**Ismene.**

Auch nicht beginnen soll man, was unmöglich ist.

**Antigone.**

Wenn also du sprichst, machest mir du dich verhafst,  
und auch dem Todten wirst verhafst du seyn mit Recht.

95 Wohlan denn, lasse mich und meinen Unverstand  
dies Übel dulden; denn gewifs erleid' ich nichts  
so Grofses, dafs mir nicht verblieb' ein edler Tod.

**Ismene.**

Wohl, dünkt es dir, so gehe; aber wisse, dafs  
du thöricht gehst, ob ächte Freundin auch dem Freund.

(Beide ab.)

## II. P a r o d o s.

Chor (nachdem er in der Orchestra angelangt).

Str. I.

100 Strahl der Sonne, das schönste Licht,  
das je dieses Thebäervolks  
siebenthoriger Stadt erschien!  
du blickst endlich, goldenes Tags Wimper, leuchtend herab,  
über Dirka's Fluten herüberschwebend!

105 Jener, der mit glänzendem Schild,  
kam von Argos mächtig bewehrt,  
triebest du flüchtig in eilendem Lauf  
fort mit rascherem Zügel;

ihn, welchen ins Land zur Befeldung rief  
110 durch feindlichen Zwist grimmvoll entbrannt  
Polyneikes, der in dem Fluge des Aars  
hellkreischend daher kam über das Land,  
von dem Fittig gedeckt weifsglänzendes Schnee's.

**Antigone.**

Gut, wenn ich denn zu schwach bin, lass' ich ab davon.

**Ismene.**

Auch nicht beginnen soll man, was unmöglich ist.

**Antigone.**

Wenn also du sprichst, machest mir du dich verhafst,  
und auch dem Todten wirst verhafst du seyn mit Recht.

95 Wohlan denn, lasse mich und meinen Unverstand  
dies Übel dulden; denn gewifs erleid' ich nichts  
so Grofses, dafs mir nicht verblieb' ein edler Tod.

**Ismene.**

Wohl, dünkt es dir, so gehe; aber wisse, dafs  
du thöricht gehst, ob ächte Freundin auch dem Freund.

(Beide ab.)

## II. P a r o d o s.

Chor (nachdem er in der Orchestra angelangt).

Str. I.

100 Strahl der Sonne, das schönste Licht,  
das je dieses Thebäervolks  
siebenthoriger Stadt erschien!  
du blickst endlich, goldenes Tags Wimper, leuchtend herab,  
über Dirka's Fluten herüberschwebend!

105 Jener, der mit glänzendem Schild,  
kam von Argos mächtig bewehrt,  
triebest du flüchtig in eilendem Lauf  
fort mit rascherem Zügel;

ihn, welchen ins Land zur Befeldung rief  
110 durch feindlichen Zwist grimmvoll entbrannt  
Polyneikes, der in dem Fluge des Aars  
hellkreischend daher kam über das Land,  
von dem Fittig gedeckt weifsglänzendes Schnee's.

mit der Rüstungen viel  
115 und rofsummähneten Helmen.

Gegenstr. 1.

Jener, über den Häusern, um-  
gähnend unserer Thore Mund  
mit mordlustigen Speeren rings,  
entfloh, eh' er unseres Bluts ganz der Kiefern Begier  
120 sättigt', ehe ragender Thurm' Umkränzung  
faßt' Hephästos' flammende Glut:  
also braust' im Rücken umher  
Kriegesgetümmel, verderblicher Kampf  
ihm, dem feindlichen Drachen!

125 Denn Zeus hafst schwer grofssprechender Zung'  
hochmüthig Geprah!'; und als er ersah,  
wie in mächtigem Strom sie zogen heran,  
in des Goldes Geklirr, hoffärtiges Sinns,  
wirft den er herab mit geschleudertem Strahl,  
130 der aufstieg schon  
zu den Zinnen in jabelndem Siegruf,

Str. 2.

Und zu der dröhnenden Erde geschmettert fiel er,  
der mit geschwungener Fackel in wildem Andrang,  
mit wahnsinniger Wuth braust' heran im feindlichsten Sturm.  
135 Diesen traf solches Loos;  
anderes theilt' anderen zu, mächtig im Kampf drängend, der grofse  
Ares der Siegsheld!

Denn Sieben um sieben der Thore gestellt,  
Mann gegen den Mann, sie liefsen dem Zeus  
140 zum Preise des Siegs die gediegene Wehr.  
Nur das schreckliche Paar, von Demselben erzeugt  
mit demselbigen Weib, die wider sich selbst,

zwiefach siegreich, einlegten den Speer,  
traf gleiches Verhängniß des Todes.

Gegenstr. 2.

145 Aber es kam die gepriesene Siegesgöttin,  
freudig entgegend der wagenberühmten Thebe:  
deshalb denket des Kampfs jetzt nicht mehr; in nächtlichem Chor  
lasset Tanzreigen uns  
führend der Stadt Tempeln umher nahen, voran hebe sich Thebe's  
150 Bacchios jauchzend!

Doch Kreon kommt des Menökeus Sohn,  
des Thebäischen Lands neuwaltender Fürst,  
in des Göttergeschicks neublühendem Glück:  
was sinnet er wohl im erregten Gemüth,  
155 dafs jetzo sofort den erlesenen Rath  
er der Greis' entbot zur Versammlung hier,  
durch Heroldsruf sie beschickend?

### III. Erstes Epeisodion.

Kreon, Chor, dann ein Wächter.

Kreon (tritt auf mit Gefolge).

Ihr Männer, unsers Landes Glück hob Götterhuld  
nach vieler Stürm' Erschütterung sicher wiederum;  
160 euch aber liefs ich jetzt allein aus allen mir  
hier bescheiden, theils die weil mir wohl bewußt,  
wie Laios Herrschaft stets von euch geehret ward,  
dann weil, da wieder Oedipus die Stadt erhob,  
und als er todt war, unter seinen Söhnen ihr  
165 in treu ergebnem Sinne fest verharretet.  
Nachdem nun jene durch ein zwiefach Todesloos  
an Einem Tag gefallen beide, treffend und  
getroffen durch der eignen Hände Frevlthat,

zwiefach siegreich, einlegten den Speer,  
traf gleiches Verhängniß des Todes.

Gegenstr. 2.

145 Aber es kam die gepriesene Siegesgöttin,  
freudig entgegend der wagenberühmten Thebe:  
deshalb denket des Kampfs jetzt nicht mehr; in nächtlichem Chor  
lasset Tanzreigen uns  
führend der Stadt Tempeln umher nahen, voran hebe sich Thebe's  
150 Bacchios jauchzend!

Doch Kreon kommt des Menökeus Sohn,  
des Thebäischen Lands neuwaltender Fürst,  
in des Göttergeschicks neublühendem Glück:  
was sinnet er wohl im erregten Gemüth,  
155 dafs jetzo sofort den erlesenen Rath  
er der Greis' entbot zur Versammlung hier,  
durch Heroldsruf sie beschickend?

### III. Erstes Epeisodion.

Kreon, Chor, dann ein Wächter.

Kreon (tritt auf mit Gefolge).

Ihr Männer, unsers Landes Glück hob Götterhuld  
nach vieler Stürm' Erschütterung sicher wiederum;  
160 euch aber liefs ich jetzt allein aus allen mir  
hier bescheiden, theils die weil mir wohl bewußt,  
wie Laios Herrschaft stets von euch geehret ward,  
dann weil, da wieder Oedipus die Stadt erhob,  
und als er todt war, unter seinen Söhnen ihr  
165 in treu ergebnem Sinne fest verharretet.  
Nachdem nun jene durch ein zwiefach Todesloos  
an Einem Tag gefallen beide, treffend und  
getroffen durch der eignen Hände Frevlthat,

hab' ich die Herrschaft also, ich des Thrones Macht,  
 170 gemäßs der Todten nächster Bluts-genossenschaft.  
 Unmöglich ist es, jedes Mannes Sinnesart,  
 Geist und Verstand ganz zu erkennen, eh' er noch  
 in Staat und Ämtern thätig sich erwiesen hat.  
 Denn mir bedünket, wer das Haupt der ganzen Stadt,  
 175 sich nicht am besten Rathe festzuhalten weiß,  
 ja seine Zung' aus Furcht vor wem verschlossen hält.  
 der größte Feigling dieser, und bedünkt' es längst.  
 Und wem anstatt des Vaterlands ein anderer  
 Freund höher gilt, der hat mir vollends keinen Werth.  
 180 Denn ich, das wisse Zeus, der Alles immer sieht,  
 ich schwiege doch nicht, säh' ich auf die Bürger uns  
 heran das Unheil schreiten an des Glückes Statt,  
 noch möcht' ich jemals meines Vaterlandes Feind  
 zu meinem Freunde machen, wohl erkennend, daß  
 185 das Vaterland uns rettet, und an seinem Bord  
 wir glücklich schiffend auch die Freund' uns einigen.  
 Durch solche Satzung heb' ich diese Stadt empor,  
 und dem gemäßses hab' ich auch verkündiget  
 den Bürgern ob der Söhne jetzt des Oedipus:  
 190 Eteokles, welcher kämpfend fiel für diese Stadt,  
 deß Waffenthaten jeden Ehrenpreis verdient,  
 er werd' im Grab geborgen und ihm spende man  
 jedwedes, was den Besten folgt zur Unterwelt;  
 doch seinen Bruder, ihn, Polyneikes mein' ich, der  
 195 rückkehrend aus dem Banne wollt' in Feuers Glut  
 die eigne Heimath und die Götter dieses Lands  
 von Grund vertilgen, wollte von des eignen Stamms  
 Blut schlürfen, und geknechtet führen weg das Volk,  
 den solle niemand, liefs ich künden dieser Stadt,  
 200 mit einem Grabmal ehren, noch wehklagen ihn.

nein, unbestattet liegen sein entstellter Leib,  
 den Vögeln Fraß und Hunden, grauenvoll zu schau'n  
 Dies also ist mein Wille: nimmer werden wir  
 dem Schlechten Ehr' ertheilen vor dem Trefflichen;  
 205 wer aber wohlwill dieser Stadt, der wird im Tod  
 und Leben gleicherweise mir geehret seyn.

Chor.

Also beliebt es, Sohn Menökeus' Kreon, dir  
 so mit dem Feinde wie dem Freunde dieser Stadt.  
 Jedwede Satzung steht dir ja zu geben frei  
 210 der Todten wegen und für uns die Lebenden.

Kreon.

Dafs Hüter nun ihr dessen seid, was ich gesagt!

Chor.

Der Jüngern einem lege dies zu tragen auf.

Kreon.

Zur Hut des Leichnams stehn die Wächter schon bereit.

Chor.

Was trägst du denn noch einem andern dieses auf?

Kreon.

215 Dafs nicht ihr nachseht denen, die dawider thun.

Chor.

Niemand ist also thöricht, dafs er sterben will.

Kreon.

Und traun der Lohn ist dieser: aber manchem ja  
 gab schon die Hoffnung auf Gewinn den Untergang.

Wächter (tritt auf).

Herr, sagen will ich eben nicht, vor Eiligkeit  
 220 käm' athemlos ich auf behend erhobnem Fufs;  
 denn vieler Sorg' Anstände fand ich unterwegs,  
 und oft zur Rückkehr dreht' ich mich im Kreis herum.  
 Denn meine Seele sprach zu mir gar vielerlei:

Elender, dorthin willst du wo dir's Strafe giebt?  
 225 Armsel'ger, bleibst du? und erfährt dies Kreon dann  
 von einem andern? Wie bekäme das dir schlecht!  
 In solchem Überlegen ging ich zaudernd schnell,  
 und so geräth denn auch ein kurzes Ende lang.  
 Zuletzt da siegte der Gedank' hierher zu gehn,  
 230 zu dir: so gut wie nichts dir sagend sag' ich's doch.  
 Denn an der einen Hoffnung klammre fest ich mich,  
 nichts könn' ich sonst erleiden als bestimmtes Loos.

Kreon.

Was ist es, dafs dich also fafst Muthlosigkeit?

Wächter.

Erst will ich sagen, was mich selbst betrifft: die That  
 235 verübt' ich nicht, noch sah ich wer der Thäter war,  
 und nur mit Unrecht widerführ' ein Übel mir.

Kreon.

Gut zielst du mit den Worten, und verschanzest dich  
 rings trefflich; sicher bringst du schwere Neuigkeit.

Wächter.

Das Schreckenvolle schüchtert mich gewaltig ein.

Kreon.

240 Wirst endlich denn du sprechen und abzieh'n sodann?

Wächter.

So sag' ich dir's denn: eben hat den Todten wer  
 bestattet und sich dann entfernt, als trocknen Staub  
 er aufgestreut dem Körper nebst den andern Weih'n.

Kreon.

Was sprichst du? wer der Männer war's, der dies gewagt?

Wächter.

245 Weiß nicht. Es war dort weder eines Beiles Hieb  
 zu sehn noch einer Hacke Wurf; der Boden fest

und trocken, undurchbrochen, auch mit Rädern nicht  
befahren; spurlos blieb es, wer der Thäter war.

Und wie es uns der erste Tageswächter zeigt,

250 erschien es allen unbegreiflich wunderbar.

Denn jener war verschwunden, nicht begraben zwar:

nur dünn, wie Fluch zu meiden, lag darauf der Staub.

Nicht eines Raubthiers Zeichen fand sich, keines Hunds,  
der hergekommen und an ihm herumgezerrt.

255 Schimpfworte rauschten wechselseitig unter uns;

der Wächter zieh den Wächter, und es gab zuletzt  
wohl gar noch Schläge; keiner war zu wehren da.

Denn jeder war der Thäter dieser Frevelthat,  
und keiner klar doch, sondern jeder stritt es ab.

260 An bot sich jeder glühend Eisen mit der Hand

zu fassen, und durch Feuer durchzugehn, und Eid

zu schwören bei den Göttern, dafs ers nicht gethan,  
mitwissend nicht Anstiftern oder Thätern sei.

Zuletzt wie alles Forschen nichts uns fruchtete,

265 spricht Einer, der zum Boden alle nöthigte

das Haupt vor Furcht zu senken: denn wir wußten nicht

zu widersprechen, noch was thugend wir vielleicht

uns helfen könnten. Seine Rede war, die That

sei dir zu hinterbringen, sonder Heimlichkeit.

270 Und diese Meinung siegte: mich Unseligen

verdammt das Loos zu dieses schönen Glücks Genufs.

Nicht willig, weifs ich, steh' ich vor Unwilligen;

denn keiner liebt den Boten unwillkommner Mähr.

Chor.

Herr, ob wol dies Eräugnifs gar ein Götterwerk,

275 das überleg' ich lange schon in meinem Sinn.

Kreon.

Schweig', eh mich deine Rede gar mit Zorn erfüllt,

- dafs nicht zugleich du Thor und Greis erfunden wirst.  
 Denn unerträglich sind die Worte, die du sprichst,  
 um jenen Todten trügen Sorg' Unsterbliche.
- 280 Wie, hätten denn sie jenen als Wohlthäter gar  
 begraben, der die säulumringten Tempel kam  
 mit Brand zu tilgen und die frommen Gaben dort.  
 ihr Land zerstörend und Verfassung? oder siehst  
 du je die Frevler von den Göttern hochgeehrt?
- 285 Unmöglich! Sondern lange murrten schon darob,  
 es kaum ertragend, mir die Männer aus der Stadt,  
 die Häupter heimlich schüttelnd, und sie hielten nicht  
 den Nacken treulich unterm Joch, zu lieben mich.  
 Von diesen wurden jene, sicher weiß ich das,  
 290 durch Lohn verleitet, dafs sie diese That verübt.  
 Denn nichts, was Geltung bei den Menschen hat, ersprofs  
 so wie das Geld verderblich. Dies vernichtet selbst  
 ja Städte; dies treibt Männer weg von Haus und Hof;  
 dies unterweiset und verkehrt der Sterblichen  
 295 gerechte Sinne schnödem Werke nachzugehn;  
 zeigt' alle Wege böser List den Menschen an,  
 und lehrte sie jedweder That Ruchlosigkeit.  
 Doch die um Lohn verdungen diese That verübt,  
 erwirkten endlich, dafs zuletzt sie Strafe trifft.
- 300 Ja wenn Verehrung Zeus von mir annoch empfängt,  
 so wisse wohl dies, und ich sag' es eidlich dir:  
 wofern ihr nicht den Frevler, welcher dieses Grab  
 bereitet hat, mir findet und vor Augen stellt,  
 genügt euch Hades nicht allein, eh' ihr zuvor  
 305 lebendig hangend diese Schmach mir offenbart,  
 damit ihr wissend, wo Gewinn zu suchen sei,  
 dorthier ihn künftig haschet, und begreifet, dafs  
 Gewinn man nicht aus Allem sich erspähen darf.

Denn durch des Vortheils schnöde Gier wirst mehre du  
 310 Unheil sich zuziehn als sich Glück erwerben sehn.

Wächter.

Gönnst du zu reden, oder soll ich so von hier?

Kreon.

Erkennst du noch nicht, wie da mir unleidlich sprichst?

Wächter.

Beleidigt dir's die Ohren oder dein Gemüth?

Kreon.

Wie? meinem Unmuth spähest nach du, wo er sei?

Wächter.

315 Der Thäter kränket dir das Herz, die Ohren ich.

Kreon.

Ha! welch ein frech durchtriebner Bursche bist du doch!

Wächter.

Nur bin ich der nicht, welcher diese That gethan.

Kreon.

Ja du verriethest deine Seel' um Silbers Preis!

Wächter.

Weh!

320 Schlimm wem es dünkt, dafs Falsches auch ihm dünken muß!

Kreon.

Spitzföndle mit dem Dünken nur; doch stellt ihr nicht  
 vor Augen mir die Thäter, sollt ihr sagen, dafs  
 die feige Habsucht keinen Segen ernten läßt.

(ab.)

Wächter.

Ja fände man ihn, wär's am besten; aber ob's

325 gelinget, ob nicht: denn vom Glück hängt dieses ab:

mich wirst du hierher nimmer wieder kommen sehn.

Denn über all mein Hoffen und mein Denken jetzt

gerettet schuld' ich traun den Göttern vielen Dank.

(ab.)

## IV. Erstes Stasimon.

## Chor.

Str. 1.

- Vieles Gewalt'ge lebt, und nichts  
 330 ist gewaltiger als der Mensch.  
 Er durchschneidet in Südes Sturm  
 auch die dunkele Flut des Meers,  
 hinschwebend zwischen den Wogen  
 auf ringsumbrauster Bahn.
- 335 Er müdet ab der Götter höchste,  
 Erde die ewige nimmer ermattende,  
 während die Pflüge sich wenden von Jahre zu Jahr, sie  
 furchend mit den Rossen.

Gegenstr. 1.

- Flüchtig gesinnter Vögel Schwarm  
 340 fängt er schlau sie umgarnend ein,  
 und wildschweifende Thier' im Wald,  
 und die wimmelnde Brut des Meers  
 mit netzgeflochtenen Schleifen,  
 der witzbegabte Mann.
- 345 Mit List bezwingt er auch das freie  
 Höhen erklimmende Thier, und dem mähnigen  
 Nacken des Rosses umschirrt er das Joch und dem unauf-  
 reiblich starken Bergstier.

Str. 2.

- Die Rede, den luftigen Flug des Denkens ersann er, erfand  
 350 Staatlenkende Sitte; des Regenstromes,  
 der rauhen Nacht Pfeilgeschofs,  
 den scharfen Frost wehrt er ab.  
 Rathes allerfüllt ist rathlos nie er für die Zukunft;  
 dem Tod allein weiß er nimmer zu entfliehn,  
 355 doch gegen schwerer Seuchen Noth fand er Heilung.

Gegenstr. 2.

Mit listiger Künste Geschick wohl über Verhoffen begabt  
 geht jetzo zum Bösen er, jetzt zum Guten;  
 des Lands Gesetz kehrt er um,  
 der Götter schwurheilig Recht.

360 Auf des Staates Höh' ist staatlos, wem das Edle fern wohnt;  
 tollkühnes Sinns, mög' er nicht zu meinem Heerd  
 gelangen noch in meinen Rath, solch ein Frevler!

(der Wächter bringt die Antigone.)

O Wunder, dem Blick kaum trau' ich, und doch  
 wie soll ich verneinen, was klar mir bewußt,  
 365 daß die Jungfrau dort Antigone sei?

O Unglückskind

von dem Unglücksvater, von Oedipus, ach!  
 Wie? führen sie dich hierher, weil kühn  
 du des Königs Gesetz mißachtend verletzt,  
 370 und ergriffen in thörichtem Thun bist?

## V. Zweites Epeisodion.

Chor, Wächter, Antigone, dann Kreon, später Ismene.

Wächter.

Hier ist sie, jene, die es that; sie griffen wir  
 jetzt beim Bestatten. Aber wo ist Kreon denn?

Chor.

Hier kommt zurück er aus dem Haus zu rechter Zeit.

Kreon (tritt auf).

Was ist es? wozu kam gerade recht ich her?

Wächter.

375 Herr, nichts doch mag verschwören je der Sterbliche;  
 denn Lügen straft der Nachgedank' ihn oft, sowie  
 ich kaum wol hoffte, wiederum hierher zu gehn,  
 ob deiner Drohung, die mich damals schwer betraf.

Gegenstr. 2.

Mit listiger Künste Geschick wohl über Verhoffen begabt  
 geht jetzo zum Bösen er, jetzt zum Guten;  
 des Lands Gesetz kehrt er um,  
 der Götter schwurheilig Recht.

360 Auf des Staates Höh' ist staatlos, wem das Edle fern wohnt;  
 tollkühnes Sinns, mög' er nicht zu meinem Heerd  
 gelangen noch in meinen Rath, solch ein Frevler!

(der Wächter bringt die Antigone.)

O Wunder, dem Blick kaum trau' ich, und doch  
 wie soll ich verneinen, was klar mir bewußt,  
 365 daß die Jungfrau dort Antigone sei?

O Unglückskind

von dem Unglücksvater, von Oedipus, ach!  
 Wie? führen sie dich hierher, weil kühn  
 du des Königs Gesetz mißachtend verletzt,  
 370 und ergriffen in thörichtem Thun bist?

## V. Zweites Epeisodion.

Chor, Wächter, Antigone, dann Kreon, später Ismene.

Wächter.

Hier ist sie, jene, die es that; sie griffen wir  
 jetzt beim Bestatten. Aber wo ist Kreon denn?

Chor.

Hier kommt zurück er aus dem Haus zu rechter Zeit.

Kreon (tritt auf).

Was ist es? wozu kam gerade recht ich her?

Wächter.

375 Herr, nichts doch mag verschwören je der Sterbliche;  
 denn Lügen straft der Nachgedank' ihn oft, sowie  
 ich kaum wol hoffte, wiederum hierher zu gehn,  
 ob deiner Drohung, die mich damals schwer betraf.

Doch — Freude ja, die wider all Verhoffen kommt,  
 380 vergleicht an Gröfse nie sich einer andern Lust —  
 ich komme, schwur ich eidlich gleich zuvor es ab,  
 hier diese Jungfrau bringend, die betroffen ward  
 das Grab bestellend. Nicht geschwenkt ward hier das Loos;  
 mein ist der Glücksfund, mein und keines Andern sonst.  
 385 Und jetzo, Herr, selbst nimm sie hin, wie dir's gefällt,  
 verhör' und überführe sie; ich frei von Schuld  
 verdiene ledig dieser Übel auszugehn.

Kreon.

Und wie ergriffst du sie denn und an welchem Ort?

Wächter.

Sie hat den Mann begraben. Alles weißt du nun.

Kreon.

390 Begreifst du auch und sprichst du richtig, was du sprichst?

Wächter.

Sie sah bestatten ich den Todten, welchem du  
 das Grab verweigert. Sprech' ich deutlich dies und klar?

Kreon.

Und wie gesehen und entdeckt ward sie gefafst?

Wächter.

So war der Hergang. Als wir eben hingeeilt,  
 395 von dir mit jenen schweren Worten hart bedräut,  
 und wir vom Leichnam allen aufgehäuften Staub  
 gekehrt, bis völlig wir entblöfst den modernden;  
 da sitzen an den Hügelhöhn wir unterm Wind,  
 dafs uns der Hauch nicht treffe von dem Leichendunst,  
 400 wachsam erregend Mann den Mann mit strömenden  
 Schmähreden, so sich einer lässig zeigt' im Werk.  
 Dies währte fort so lange, bis der Sonne Kreis  
 hoch in des Aethers Mitte stand, der strahlende,  
 und Glut uns sengte: jetzt erhebt vom Boden sich

405 furchtbare Windsbraut plötzlich, wirbelnd himmelhoch  
den Wettersturm, die Ebne füllend und das Haar  
der Bäum' im Felde schändend, und der Aether ward  
voll dieses Grauens. Blinzend trugen wir die Noth,  
die gottesandte. Wie sich endlich dies gelegt,  
410 erscheint das Mägdlein, jammernd auf mit hellem Laut,  
wie eines bangen Vogels, wann er heimgesehrt  
des leeren Bettes Lager sieht der Brut verwaist.  
So klagte diese, da sie bloß den Todten sieht,  
in herbem Wehruf, und verflucht mit gräßlicher  
415 Verwünschung jene, welche dieses Werk gethan.  
Und auf den Händen bringt sogleich sie trocknen Staub;  
hoch aus dem kunstreich erzgetriebnen Krug herab  
kränzt spendend sie den Todten mit dreifachem Gufs.  
Wir aber, dies gewahrend, eilen flugs heran,  
420 und greifen rasch sie; ruhig bleibt sie und gefaßt.  
Und jener frühern und der jetzt vollbrachten That  
beziehen wir sie: nichts verläugnend stand sie da.  
Das ist mir wahrlich Freude, wenn auch Schmerz zugleich.  
Denn selber aus Unglückes Noth entronnen seyn  
425 ist sehr erfreulich; doch in Unglück ziehn den Freund  
ist schmerzlich: aber minder gilt nach meiner Art  
mir dennoch alles dieses als mein eigen Wohl.

Kreon.

Dich, die zum Boden senkt das Haupt, dich fragen wir:  
sagst oder läugnest ab du, daß du dies gethan?

Antigone.

430 Ich that es, sag' ich offen, und verläugn' es nicht.

Kreon.

(zum Wächter.)

Du magst von hinnen gehen nun, wohin du willst,  
befreit und ledig von des Frevels schwerer Schuld;

(zur Antigone.)

du sag mir, ohne Länge, nur mit kurzem Wort,  
war jener Ausruf dir bekannt, dies nicht zu thun?

Antigone.

435 Bekannt: warum nicht? offenkundig war er ja!

Kreon.

Und dies Gesetz zu überschreiten wagtest du?

Antigone.

Nicht Zeus ja war es, der mir dies verkünden liefs,  
nicht Dike, sie, die mit den untern Mächten thront,  
die für die Menschen ordneten dies Todtenrecht.

440 Und nie so mächtig, dacht' ich, seien deines Rufs  
Verkündigungen, dafs der Götter sicheres  
Gesetz, das ungeschriebne, du der Sterbliche  
mögst überbieten. Nicht ja heut' und gestern erst,  
nein, ewig lebt dies; keiner weifs, seit wann es ist.

445 Für dieses wollt' ich nimmer, irgend Sterblicher  
Bedünken scheuend, bei den Göttern Strafe mir  
zuziehen. Dafs ich sterben werde, wufst' ich längst,  
wie anders? wenn auch dein Befehl es nicht verhiefs;  
und sterbe vor der Zeit ich, nenn' ich das Gewinn.

450 Denn wer in mannigfacher Noth, der meinen gleich,  
lebt, wie verschaffte diesem nicht Gewinn der Tod?  
So bringet, dafs mich dieses Loos betroffen hat,  
mir keine Schmerzen; doch vermöcht' ich ohne Grab  
zu sehn den Bruder, meiner eignen Mutter Sohn,  
455 das wäre Schmerz mir, aber jenes schmerzt mich nicht  
Und scheine dir ich thöricht jetzt mit meinem Thun,  
mag wohl der Thorheit mich ein Thor bezüchtigen.

Chor.

Wild tritt, vom wilden Vater her, des Mädchens Art  
hervor: zu weichen weifs sie nicht dem Mißgeschick.

## Kreon.

- 460 Doch wisse nur, die allzstarre Sinnesart,  
 sie fällt am ersten; und das allerhärteste  
 Stahleisen, spröd' aus Feuers Glut gekommen, magst  
 am meisten du zerbersten und zerbrechen sehn.  
 Mit kleinem Zügel, weiß ich, wird der Rosse Muth.  
 465 der hitzigsten, gebändigt; denn nicht ziemet dem  
 sich groß zu dünken, der ein Knecht der Nächsten ist.  
 Ja diese wufste schon zuvor schmachvollen Trotz  
 zu üben, als sie unsre Satzung übertrat;  
 der zweite Trotz nun ist es, da sie dies gethan,  
 470 sich defs zu rühmen und zu lachen nach der That.  
 Traun ich bin jetzo Mann nicht, sondern sie ist Mann,  
 bleibt solcher Macht Anmaßung dieser ungestraft.  
 Nein, mag sie meiner Schwester Kind, mag näher noch  
 mir blutsverwandt als alle Blutsverwandten seyn,  
 475 nicht soll dem schlimmsten Loose selber sie entgehn,  
 noch ihre Schwester: denn auch jene zeih' ich defs,  
 dafs dieses Grabes Weihe sie mit angedacht.  
 Ruft sie herbei mir; denn so eben sah ich noch  
 sie drinnen rasen, nicht der Sinne mächtig mehr.  
 480 So wird die Seele schon zuvor Verrätherin  
 des Truges, der im Finstern ausgesonnen ward;  
 doch hass' ich den auch, welcher auf der bösen That  
 betroffen, nachher diese schön noch schminken will.

## Antigone.

Begehrst du Gröfsres, als den Tod mir anzuthun?

## Kreon.

- 485 Nichts weiter will ich: alles hab' ich, hab' ich dies.

## Antigone.

Was also säumst du? Mir ist deiner Worte keins  
 genehm — und möge nimmer eins genehm mir seyn!

und ebenso mißfällig ist mein Trachten dir.

Und doch, wodurch wohl konnt' ich mir ruhmvollern Ruhm  
 490 erwerben, als indem ich meines Bruders Grab  
 bestellte? Sicher würden alle diese dies  
 laut rühmen, fesselt' ihnen Furcht die Zunge nicht.  
 Doch Herrscherthum hat vieles andern Glücks Genuß,  
 und thun und sagen darf es auch, was ihm beliebt.

Kreon.

495 Du siehst allein im Volke der Kadmeier dies.

Antigone.

Auch diese sehn's: nur schmiegen sie nach dir den Mund.

Kreon.

Und schämst du dich nicht, andres Sinns als die zu seyn?

Antigone.

Nicht schänden kann der Bruderliebe fromme Pflicht.

Kreon.

War Bruder nicht auch, der ihm gegenüber fiel?

Antigone.

500 Ja, Bruder von der Mutter und vom Vater her.

Kreon.

Wie zollst du jenem also frevelhafte Gunst?

Antigone.

Dies wird der Hingeschiedne nicht bestätigen.

Kreon.

Gewiß doch, wenn du nur dem Frevler gleich ihn ehrst.

Antigone.

Nicht Knecht ja, sondern Bruder ihm, fand er den Tod.

Kreon.

505 Dies Land verheerend, während jener kämpft dafür.

Antigone.

Dennoch verlangt der Hades beiden gleiches Recht.

**Kreon.**

Nicht soll der Gute Bösem gleiches nur empfahn.

**Antigone.**

Wer weiß, ob drunten dieses nicht verworfen wird?

**Kreon.**

Nicht wird der Feind ja, selbst wenn er gestorben, Freund.

**Antigone.**

510 Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.

**Kreon.**

Hinab denn kommend liebe, wenn du lieben mußt,  
die dort: so lang' ich lebe, herrscht niemals ein Weib.

(Ismene kommt.)

**Chor.**

Sieh dort vor dem Thor Ismene'n sich nahn,  
die Thränen der Lieb' um die Schwester vergießst;  
515 ein düster G<sup>o</sup>wölk um die Brauen entstellt  
ihr glühend Gesicht,  
und benetzt die liebliche Wange.

**Kreon.**

Du die zu Haus, anschleichend mir, der Natter gleich,  
mich heimlich aussogst, der ich nicht erkannte, dafs  
520 zwiefach Verderben ich erzog und Thrones Sturz,  
sag' an mir, wirst du zugestehn an diesem Grab  
auch Theil zu haben, oder schwörest du dich frei?

**Ismene.**

Die That verübt' ich, stimmt dazu die Schwester ein,  
und habe mit Theil, trage mit an dieser Schuld.

**Antigone.**

525 Nein, das gestattet nimmer dir das Recht, dieweil  
du weder wolltest, noch dir ich Antheil verlieh.

Ismene.

Doch jetzt in deinem Mißgeschick verschmäh' ich nicht  
Gefährtin durch des Leidens Wogen dir zu seyn.

Antigone.

Wefs jene That, weiß Hades und die Unteren;  
530 ich liebe nicht die Freundin, die mit Worten liebt.

Ismene.

O Schwester, nicht entehre so mich, nicht mit dir  
zu sterben und geweiht zu haben dieses Grab.

Antigone.

Nicht sollst mit mir du sterben, noch was unberührt  
du liefsest, dir zueignen: mein Tod ist genug.

Ismene.

535 Und welches Leben hat mir Werth noch ohne dich?

Antigone.

Den Kreon frage: nur für ihn ja sorgest du.

Ismene.

Was kränkst du so mich, ohne dafs dir's Nutzen bringt?

Antigone.

Weil mich es tief schmerzt, wenn ich deiner lachen muß.

Ismene.

Wozu noch könnte jetzo dir ich nützlich seyn?

Antigone.

540 Errette dich nur; nicht beneid' ich dieses dir.

Ismene.

Weh mir! und theilen soll ich nicht dein Todesloos?

Antigone.

Du hattest dir das Leben, ich den Tod erwählt.

Ismene.

Doch nicht mit meines Herzens ungesprochenem Wort!

Antigone.

Schön du mit jenem; aber mir schien dieses recht!

Ismene.

545 Doch gleichen Fehltritt schulden wir ja beide nun.

Antigone.

Getrost! du lebst ja: meine Seel' ist lange schon  
gestorben, um der Todten Hülfe sich zu weihn.

Kreon.

Von diesen Mädchen, sag' ich, zeigt die eben jetzt  
sinnlos sich, und die andre schon seitdem sie ward.

Ismene.

550 Selbst dem, o König, wem Verstand entsproß, verbleibt  
er nicht in Unglücksnöthen, sondern weicht von ihm.

Kreon.

Von dir gewiß, als Böses du mit Bösen thatst!

Ismene.

Was ist das Leben mir noch ohne diese werth?

Kreon.

O „diese“ sage nur nicht; denn nicht ist sie mehr.

Ismene.

555 Wirst du die Braut denn tödten deines eignen Kinds?

Kreon.

Auch andrer Auen bleiben für den Pflanzler noch.

Ismene.

Nicht also wie es ihm und ihr sich wohlgefugt!

Kreon.

Ein schnödes Ehweib für den Sohn ist Gräuel mir.

Antigone.

O liebster Hämon, wie entehrt der Vater dich!

Kreon.

560 Du bist verhasst mir, du sowie dein Ehebett.

Chor.

Berauben willst du dieser deinen eignen Sohn?

Kreon.

Ja, Hades wird auflösen dieser Ehe Bund.

Chor.

Beschlossen ist es, seh' ich, daß sie sterben soll.

Kreon.

Bei dir und mir! Nicht denn Verzug noch, sondern führt  
 565 hinein ins Haus sie, Knechte! Weiber sollen sie  
 von jetzt an seyn, und nicht so frech umschweifende.  
 Denn auch die Kühnen fliehen, wenn sie nahe schon  
 den Hades treten sehen ihrem Lebensziel.

(Antigone und Ismene werden in den Pallast geführt.)

VI. Zweites Stasimon.

Chor.

Str. 1.

Glückselige, deren Geschick nie Weh gekostet!  
 570 Wem das Haus je Götter erschütterten, niemals  
 lässet Fluch ihm ab, von Geschlecht zu Geschlechte schreitend;  
 gleichwie gethürmter Wogen Zug,  
 wann vom Thrakersturm geschwellt  
 er nieder zur dunkelen untersten Meerestiefe steigt,  
 575 vom Abgrund auf den schwarzen Meersand wühlet, und von don-  
 nerndem  
 Gebraus' ertönt die flutgeschlagne Küste.

Gegenstr. 1.

Im Hause des Labdakos seh' uraltes Leid ich  
 stets erneut aufs Leid der Geschiedenen stürzen;  
 nimmerdar befreit ein Geschlecht das Geschlecht, hinab wirft  
 580 ein Gott sie, löset nie den Fluch.  
 Noch erglänzte sonst ein Strahl  
 des Lichtes der letzten Wurzel im Haus des Oedipus;  
 nun rafft selbst diese noch hinweg der Untergötter blutig Grab,  
 des Rathes Unsinn und der Seel' Erinys.

Kreon.

Ja, Hades wird auflösen dieser Ehe Bund.

Chor.

Beschlossen ist es, seh' ich, daß sie sterben soll.

Kreon.

Bei dir und mir! Nicht denn Verzug noch, sondern führt  
 565 hinein ins Haus sie, Knechte! Weiber sollen sie  
 von jetzt an seyn, und nicht so frech umschweifende.  
 Denn auch die Kühnen fliehen, wenn sie nahe schon  
 den Hades treten sehen ihrem Lebensziel.

(Antigone und Ismene werden in den Pallast geführt.)

## VI. Zweites Stasimon.

Chor.

Str. 1.

Glückselige, deren Geschick nie Weh gekostet!  
 570 Wem das Haus je Götter erschütterten, niemals  
 lässet Fluch ihm ab, von Geschlecht zu Geschlechte schreitend;  
 gleichwie gethürmter Wogen Zug,  
 wann vom Thrakersturm geschwellt  
 er nieder zur dunkelen untersten Meerestiefe steigt,  
 575 vom Abgrund auf den schwarzen Meersand wühlet, und von don-  
 nerndem  
 Gebraus' ertönt die flutgeschlagne Küste.

Gegenstr. 1.

Im Hause des Labdakos seh' uraltes Leid ich  
 stets erneut aufs Leid der Geschiedenen stürzen;  
 nimmerdar befreit ein Geschlecht das Geschlecht, hinab wirft  
 580 ein Gott sie, löset nie den Fluch.  
 Noch erglänzte sonst ein Strahl  
 des Lichtes der letzten Wurzel im Haus des Oedipus;  
 nun rafft selbst diese noch hinweg der Untergötter blutig Grab,  
 des Rathes Unsinn und der Seel' Erinys.

Str. 2.

585 Wer mag deine Gewalt, o Zeus, kühn aufhalten in frevlem Hoch-  
 muth,  
 die nimmer der Schlaf fahet, der Allentkräfter,  
 nimmer der Götter rasche  
 Monden! In nie alternder Zeit bewohnst du  
 des Olympos lichten, strahlenden Gipfel, Herrscher!

590 In Vergangenheit und Zukunft  
 und jetzo bestehet dies  
 Gesetz, welches niemals  
 ob Sterblicher Loos waltete sonder Unheil.

Gegenstr. 2.

Denn die schweifende Hoffnung beut oft wohl vielen der Män-  
 ner Segen,  
 595 doch vielen der leichtsinnigen Wünsche Täuschung;  
 Nimmer-bewufstem kommt sie,  
 bis er den Fuß senget an heifser Flamme.  
 Das gepries'ne Wort drum scholl von des Weisen Munde,  
 es bedünke Böses gut oft

600 dem, welchem den irren Sinn  
 der Gott lenkt zum Unheil.  
 Nur mindeste Zeit wandelt er sonder Unheil.

(Hämon kommt.)

Sieh, Hämon erscheint, dein jüngster Sprofs.  
 Wie? kommt er vielleicht, weil über das Loos

605 der ersehnten Braut  
 Antigone Gram ihn naget, und tief  
 der Verlust des Gemahls ihn bekümmert?

## VII. Drittes Epeisodion.

Kreon, Hämon, der Chor.

Kreon.

Bald wissen wir es besser als der Seher weiß.

Str. 2.

585 Wer mag deine Gewalt, o Zeus, kühn aufhalten in frevlem Hoch-  
 muth,  
 die nimmer der Schlaf fahet, der Allentkräfter,  
 nimmer der Götter rasche  
 Monden! In nie alternder Zeit bewohnst du  
 des Olympos lichten, strahlenden Gipfel, Herrscher!

590 In Vergangenheit und Zukunft  
 und jetzo bestehet dies  
 Gesetz, welches niemals  
 ob Sterblicher Loos waltete sonder Unheil.

Gegenstr. 2.

Denn die schweifende Hoffnung beut oft wohl vielen der Män-  
 ner Segen,  
 595 doch vielen der leichtsinnigen Wünsche Täuschung;  
 Nimmer-bewufstem kommt sie,  
 bis er den Fuß senget an heifser Flamme.  
 Das gepries'ne Wort drum scholl von des Weisen Munde,  
 es bedünke Böses gut oft

600 dem, welchem den irren Sinn  
 der Gott lenkt zum Unheil.  
 Nur mindeste Zeit wandelt er sonder Unheil.

(Hämon kommt.)

Sieh, Hämon erscheint, dein jüngster Sprofs.  
 Wie? kommt er vielleicht, weil über das Loos

605 der ersehnten Braut  
 Antigone Gram ihn naget, und tief  
 der Verlust des Gemahls ihn bekümmert?

## VII. Drittes Epeisodion.

Kreon, Hämon, der Chor.

Kreon.

Bald wissen wir es besser als der Seher weiß.

Mein Sohn, zum Vater kommst du doch nicht rasend her,  
 610 weil du der Brant entschiednes Endurtheil vernahmst?  
 Nicht wahr, wie wir auch handeln, bleiben dir wir lieb?

Hämon.

Dein bin ich, Vater; deine Klugheit spendet stets  
 mir gute Lehren, die ich treu befolgen will.  
 Denn wahrlich mir wird billig nimmer ein Gemahl  
 615 ein höher Gut als deine weise Führung seyn.

Kreon.

So recht, o Sohn, so muß die Brust bestellet seyn,  
 des Vaters Meinung über alles Andre gehn.  
 Denn darum flehn die Männer ein folgsam Geschlecht  
 der Kinder sich erzeugt zu haben in dem Haus,  
 620 daß sie dem Feinde Böses für das Böse thun,  
 und daß den Freund sie ehren ihrem Vater gleich.  
 Wer aber schlechter Kinder Saat erzeugt hat,  
 was hätte der wol andres als nur Fesseln sich  
 gezeugt, und seinen Feinden Hohngelächters Stoff?  
 625 Niemals, o Sohn, wirf rechten Sinn, aus schnöder Lust,  
 des Weibes wegen von dir, wohl erkennend, daß  
 ein schales Liebchen du mit deinem Arm umfängst,  
 ist dir ein schlechtes Weib im Haus. Denn welch Geschwür  
 greift tiefer fressend um sich, als ein schlechter Freund?  
 630 Nein, wirf mit Abscheu diese Maid, gleich einem Feind,  
 weg von dir, und im Hades laß sie Einen frei'n.  
 Denn weil allein nur diese von der ganzen Stadt  
 auf Ungehorsam ich ergriffen offenbar;  
 so werd' ich nicht als Lügner vor der Stadt besteln.  
 635 Ich tödte sie: dawider flehe sie zu Zeus,  
 dem Gott der Sippschaft. Halt' ich die vom eignen Stamm  
 zuchtlos, wie viel mehr jene, die mir nicht verwandt!  
 Denn wer im eignen Hause tüchtig sich erweist,

- wird auch im Staat erscheinen als gerechter Mann;  
 640 und wer Gewalt übt am Gesetz und bricht das Recht,  
 wer denen, die gebieten, vorzuschreiben denkt,  
 wird keines Lobspruchs je von mir theilhaftig seyn.  
 Nein, wen der Staat bestellte, dem gehorche man,  
 im Kleinen und Gerechten, und im Gegentheil.
- 645 Und wer ein solcher Mann ist, der, vertrau' ich, wird  
 gut herrschen, und gut folgen auch dem Herrschenden,  
 und in dem Sturm der Schlachten in die Reih'n gestellt,  
 ein tapfrer Kämpfer treulich dir zur Seite stehn.  
 Der Übel größtes ist Gehorsamlosigkeit.
- 650 Sie untergräbt die Staaten, sie bewirkt den Sturz  
 der edlen Häuser; in dem Kampf der Speere bricht  
 sie Flucht in unsre Reihen: stehn geordnet sie,  
 bewahrt Gehorsam viele vor dem Untergang.  
 So muß man Zucht erhalten und Gesetzes Kraft,
- 655 und nimmer weichen eines Weibes Übermuth.  
 Denn besser, muß es seyn, besiegt uns Mannes Hand:  
 nicht soll man sagen, daß wir Weiberknechte sind.

Chor.

Wofern uns Alter nicht den Sinn befangen hält,  
 sprichst du verständig, dünkt es uns, wovon du sprichst.

Häm on.

- 660 O Vater, Weisheit pflanzen Götter Menschen ein,  
 der Güter aller, die es giebt, vortrefflichstes.  
 Daß dieses, was du eben sprachst, nicht richtig sei,  
 vermöcht' ich nicht zu sagen, und nie wollt' ich's gern:  
 doch auch ein andrer könnte wohl vernünftig seyn.
- 665 In deiner Stellung kannst du nicht erspähen, was  
 der spricht und der thut, oder der zu tadeln hat.  
 Denn schreckend wirkt dein Auge dem gemeinen Mann  
 für solche Reden, die du nicht gern hören magst;

ich aber kann's vernehmen im Verborgenen,  
 670 wie diese Jungfrau von der Stadt bejammert wird,  
 daß unter allen Frauen aufs unwürdigste  
 mit schlimmstem Tod sie büßen soll die schönste That:  
 „Sie, die den eignen Bruder, der im Kampfe fiel,  
 nicht unbestattet, Fraß den Hunden, liegen liefs,  
 675 nicht Beute werden für des Vogels Raubbegier,  
 ist diese denn nicht wahrlich goldner Ehre werth?“  
 Ja solche Rede geht im Dunkel leis' umher.  
 Mir ist, o Vater, deiner Tage Wohlergehn  
 weit über Alles aller Güter theuerstes.  
 680 Denn was ist Kindern grösre Lust als blühend Glück  
 des Vaters, was dem Vater als der Kinder Wohl?  
 Nur den Gedanken hege nicht, und den allein,  
 nur so wie du sprichst, sei es recht, und anders nicht.  
 Denn wer nur selber und allein sich weise dünkt,  
 685 mit Rede wie kein andrer, oder Geist begabt —  
 die werden, sich enthüllend, oft als leer erkannt.  
 Nein, sei er noch so weise, keinen schändet es  
 zu lernen vieles, und nicht allzustramm zu ziehn.  
 Am wilden Waldstrom, siehst du, wie die Bäume sich  
 690 nachgebend ihre Zweige retten unversehrt;  
 doch die sich stemmen, gehn von Wurzel aus zu Grund.  
 So, wenn des Fahrzeugs Lenker straff das Segeltau  
 anspannend nicht nachlässet, wirft er um und schiff  
 dann drunten auf abwärts gekehrtem Rudersitz.  
 695 Laß von des Sinnes Heftigkeit, und nimm zurück!  
 Denn wohnet Einsicht auch in mir dem jüngeren,  
 sag' ich, das Höchste sei bei weitem, wenn der Mann  
 aus eignem Geist ganz selber voll Erkenntniß ist;  
 wenn anders, — denn nicht immer fügt es also sich —  
 700 so ziemt von dem zu lernen, der verständig spricht.

**Chor.**

Du, König, lernest billig, sagt er Treffendes,  
von ihm, und du von jenem; beide spracht ihr wohl.

**Kreon.**

In solchem Alter sollen also wir von dem  
uns lehren lassen, der in solcher Jugend steht?

**Hämon.**

705 Nicht irgend Ungerechtes; bin ich aber jung,  
muß nicht die Jahre mehr man als die Sachen schaun.

**Kreon.**

Ist das die Sache, das man ehrt die Frevelnden?

**Hämon.**

Nicht möcht' ich Ehre fordern für die Schlechten je.

**Kreon.**

Ist diese denn nicht solches Übels überführt?

**Hämon.**

710 Nicht also meint es dieser Thebe Stadt und Volk.

**Kreon.**

So wird die Stadt uns sagen, was ich ordnen soll?

**Hämon.**

Sieh doch, wie dies du sprachest allzujugendlich!

**Kreon.**

Gebühret sonst wem aufser mir des Landes Macht?

**Hämon.**

Der Staat, der Einem eigen, nicht mehr ist er Staat.

**Kreon.**

715 Gilt denn der Staat nicht für Besitz des Herrschenden?

**Hämon.**

Schön magst allein du herrschen über ödes Land.

**Kreon.**

Er steht dem Weib bei, seh' ich wohl, ein Kampfgenofs.

Hämon.

Wenn du das Weib bist; sorg' ich doch für dich allein!

Kreon.

Verruchter, und doch rechttest mit dem Vater du?

Hämon.

720 Ja, weil ich sehe, dafs vom Recht du abgeirrt.

Kreon.

Und irr' ich, weil mein Herrscherthum mir heilig gilt?

Hämon.

Nicht heilig gilt dir's, trittst du nieder Göttliches.

Kreon.

O schnöde Denkart, unterwürfig einem Weib!

Hämon.

Mich triffst du niemals unterthan dem Schändlichen.

Kreon.

725 Kämpft deine ganze Rede doch für jene nur!

Hämon.

Für dich und mich auch und der Untergötter Recht.

Kreon.

Nie wirst du diese noch bei ihrem Leben frei'n.

Hämon.

So stirbt sie denn, und tödtet noch im Sterben wen.

Kreon.

Auch noch mit Drohung gehst du kühn entgegen mir?

Hämon.

730 Was ist's für Drohung, wenn zu leerem Sinn man spricht?

Kreon.

Zu deinem Leid lehrst Sinn du mich, selbst ohne Sinn.

Hämon.

Wahnwitzig nennt' ich, wärest du nicht mein Vater, dich.

Kreon.

Knecht eines Weibes, fern von mir dein fein Geschwätz!

Hämon.

So willst du reden, aber hören willst du nichts?

Kreon.

735 Wahrhaftig? Nimmer, beim Olympos, wisse dies,  
soll dir es Freude bringen, daß du mich verhöhnst.  
Führt her das Scheusal, daß vor seinen Augen hier  
alsbald sie sterbe, ganz zunächst dem Bräutigam.

Hämon.

Nie, wahrlich, wird sie, glaube das nur nimmermehr,  
740 in meiner Nähe sterben, und nie wieder sollst  
du dieses Haupt vor Augen sehen; rase dann  
vor denen deiner Freunde, welchen dies geliebt.

(ab.)

Chor.

Der Mann, o König, ging von hinnen rasch im Zorn;  
so junger Sinn droht schweres Leid in seinem Schmerz

Kreon.

745 So thu' er's, so vermess' er übermenschlich sich;  
doch diese Mädchen wird er nicht vom Tod befrein.

Chor.

So hast du beiden also gar den Tod bestimmt?

Kreon.

Der nicht, die ohne Schuld ist; wohl erinnerst du.

Chor.

Und welchen Tod gedenkst du jener anzuthun?

Kreon.

750 In öder Wildnifs, fern dem Pfad der Sterblichen,  
berg' ich im dichten Felsengrab lebendig sie,  
so viel nur Speise reichend als der Sühne genügt,  
daß Schuldbefleckung diese Stadt nicht treffen mag.  
Und dort zum Hades flehend, den allein sie ehrt  
755 der Götter, wird Erlösung etwa sie vom Tod

empfehen, oder endlich doch erkennen, dafs  
umsonst sich mühe, wer des Hades Reich verehrt.

(ab.)

### VIII. Drittes Stasimon.

Chor.

Str.

O Eros, Allsieger im Kampf,

O Eros, du reiches Besitzthums

760 Bezwinger, der auf der Maid zarten Wangen du übernachtetest;  
du schweifst hin über das Meer, durch der Gefild' Hürden:  
kein unsterblicher Gott kann dir entrinnen,  
taglebender Menschen keiner; wen du ergreifst, raset.

Gegenstr.

Auch edlen Geist reiftest du hin

765 zu Missethat, hin zu Verderben;

auch Vaters und Sohnes Zwist jetzt erregtest du, und es sieget,  
den Wimpern lustbettender Braut heftig entstrahlt, Liebreiz,  
er mitthronend im Rath mächtiger Rechte;  
denn nimmerbezwungnes Spiel übt Herrscherin Aphrodite.

(Antigone wird gebracht.)

770 Schon werd' auch ich weit über das Recht  
dies schauend geführt, und nicht halt' ich  
mir der Thränen Erguß noch länger zurück,  
da ins Grabbrautbett, das alles verschlingt,  
ich seh' Antigone'n wandeln.

### IX. Viertes Epeisodion.

Antigone von den Knechten begleitet; später Kreon.

Antigone.

Str. I.

775 O seht mich, o Bürger des Vaterlandes,  
die ich den letzten Weg

empfehen, oder endlich doch erkennen, dafs  
umsonst sich mühe, wer des Hades Reich verehrt.

(ab.)

### VIII. Drittes Stasimon.

Chor.

Str.

O Eros, Allsieger im Kampf,

O Eros, du reiches Besitzthums

760 Bezwinger, der auf der Maid zarten Wangen du übernachtetest;  
du schweifst hin über das Meer, durch der Gefild' Hürden:  
kein unsterblicher Gott kann dir entrinnen,  
taglebender Menschen keiner; wen du ergreifst, raset.

Gegenstr.

Auch edlen Geist reifstest du hin

765 zu Missethat, hin zu Verderben;

auch Vaters und Sohnes Zwist jetzt erregtest du, und es sieget,  
den Wimpern lustbettender Braut heftig entstrahlt, Liebreiz,  
er mitthronend im Rath mächtiger Rechte;  
denn nimmerbezwungnes Spiel übt Herrscherin Aphrodite.

(Antigone wird gebracht.)

770 Schon werd' auch ich weit über das Recht  
dies schauend geführt, und nicht halt' ich  
mir der Thränen Erguß noch länger zurück,  
da ins Grabbrautbett, das alles verschlingt,  
ich seh' Antigone'n wandeln.

### IX. Viertes Epeisodion.

Antigone von den Knechten begleitet; später Kreon.

Antigone.

Str. I.

775 O seht mich, o Bürger des Vaterlandes,  
die ich den letzten Weg

empfehen, oder endlich doch erkennen, dafs  
umsonst sich mühe, wer des Hades Reich verehrt.

(ab.)

### VIII. Drittes Stasimon.

Chor.

Str.

O Eros, Allsieger im Kampf,

O Eros, du reiches Besitzthums

760 Bezwinger, der auf der Maid zarten Wangen du übernachtetest;  
du schweifst hin über das Meer, durch der Gefild' Hürden:  
kein unsterblicher Gott kann dir entrinnen,  
taglebender Menschen keiner; wen du ergreifst, raset.

Gegenstr.

Auch edlen Geist reiftest du hin

765 zu Missethat, hin zu Verderben;

auch Vaters und Sohnes Zwist jetzt erregtest du, und es sieget,  
den Wimpern lustbettender Braut heftig entstrahlt, Liebreiz,  
er mitthronend im Rath mächtiger Rechte;  
denn nimmerbezwungnes Spiel übt Herrscherin Aphrodite.

(Antigone wird gebracht.)

770 Schon werd' auch ich weit über das Recht  
dies schauend geführt, und nicht halt' ich  
mir der Thränen Erguß noch länger zurück,  
da ins Grabbrautbett, das alles verschlingt,  
ich seh' Antigone'n wandeln.

### IX. Viertes Epeisodion.

Antigone von den Knechten begleitet; später Kreon.

Antigone.

Str. I.

775 O seht mich, o Bürger des Vaterlandes,  
die ich den letzten Weg

wandle, die ich den letzten Strahl  
 schaue jetzt von Helios Licht,  
 und nie wieder! Lebend entführt  
 780 Hades, alle lagernd zur Ruh',  
 Acherons Ufern  
 zu mich; nicht Hymenäen  
 empfing ich, nimmer ein bräutliches Lied  
 feierte mich im Lust-  
 785 reigen: Acheron führt als Braut heim mich!

Chor.

Ruhmvoll denn gehst und mit Lobe geschmückt  
 dorthin du jetzt in der Todten Gemäch;  
 nicht raffte dich weg langzehrende Sucht,  
 nicht lohnte der Feind dir mit mordendem Schwert;  
 790 ja die einzige du von den Sterblichen wallst  
 selbständig und lebend zum Hades.

Antigone.

Gegenstr. 1.

Wohl hört' ich, ging Tantalos' Tochter, sie die  
 Phrygien uns gesandt,  
 graunvoll unter an Sipylos  
 795 Hö'n: gleich Epheu's strammem Gewächs  
 fest umschloß sie sprossender Fels;  
 schmelzend zehrt der Regen an ihr,  
 lautet die Kunde,  
 der Schnee lässet sie nimmer;  
 800 und stets herab von den thränenden Brau'n  
 netzet den Busen sie:  
 der am ähnlichsten bettet Schicksal mich!

Chor.

Doch Göttin ist sie, von der Götter Geschlecht,  
 wir Sterbliche nur, aus irdischem Stamm:

805 wie groß ist der Ruhm, **Gottgleicher Geschick**  
hinscheidend zu theilen **im Grabe!**

**Antigone.**

Str. 2.

Weh mir! Verlacht werd' ich! Warum, o Vatergötter,  
verhöhnt du mich, eh' ich hinstarb,  
eh' ich verschwunden?

810 **O Stadt, o der Stadt**  
**reichbegüterte Männer,**  
weh, weh!

o Dirka's Quell, o Theba's  
der wagenberühmten Lusthain,

815 euch alle beschwör' ich, seid Zeugen,  
wie unbeweint von Freunden, kraft welches Rechts  
zum gruftgehöhlten Kerker ich des neuen Grabes wandeln muß!  
Mir Unsel'gen, weh,  
die nicht auf Erden, nicht im Hades,

820 im Leben nicht heimisch, nicht im Tode!

**Chor.**

Vorschreitend bis zum Äußersten  
des Trotzes stiefsest du, o Kind,  
an Dike's Thron gewaltig an.  
Der Ahnherrn Kämpfen gleichet dein Kampf!

**Antigone.**

Gegenstr. 2.

825 Du regtest schmerzvollsten Gram mir auf im **Busen,**  
des Vaters berufenen Jammer,  
unseres ganzen  
Geschlechts herbes Loos,  
edler Labdakoskinder!

830 Weh, weh!  
**O fluchvoll, gräulvoll Ehbett,**  
die Mutter dem eignen **Sohne,**

mein Vater gesellt der Unsel'gen!  
 Von welchen ich entsprofs, die Unglückliche,  
 835 zu welchen ehlos, Fluches voll, ich mich hinübersiedele!  
 O weh! unheilvoll  
 vermählt, o Bruder, gabest jetzt du,  
 ein Todter schon, meinem Leben Tod noch!

Chor.

Wohl heilig Todter Heiligung!  
 840 Doch dessen Macht, dem Macht gebührt,  
 zu überschreiten ziemet nicht.  
 Ja dich stürzt' eigenwill'ger Trotzinn!

Antigone.

Epodos.

Ohn' Hymens Lied, verlassen, klaglos,  
 dahin werd' ich geführt diesen Pfad sichern Tods.  
 845 Nimmer das heilige Auge des flammenden Weltlichts schauen darf  
 ich Arme;  
 meinem Loos weihet kein Freundesherz Seufzer oder Thräne.

Kreon (der kurz vorher aufgetreten).

Wist ihr, dafs keiner vor dem Tod mit Klaggesang  
 und Jammern enden würde, frommten diese noch?  
 Fort, schnell mit ihr von hinnen; und schlofst ihr sie dann  
 850 ins Grab, das dicht bedeckte, wie ich es gebot,  
 so lafst allein sie, einsam, ob sie sterben nun,  
 ob lebend wohnen mög' in solchem Grabeshaus:  
 denn wir sind rein, was diese Jungfrau hier betrifft:  
 nur mitzuvoehmen oben bleibt ihr nicht erlaubt.

(zieht sich zurück.)

Antigone.

855 O Grab, o Hochzeitkammer, unterirdische  
 ewige Behausung, wo ich hin jetzt wandle.  
 dort zu den Meinen, deren grösste Zahl im Land

der Todten Persephassa schon empfangen hat,  
 wovon zuletzt, und weit am schlimmsten, ich hinab  
 860 gehn muß, bevor zu Ende lief mein Lebensziel!  
 Doch hingelaget, diese Hoffnung nähr' ich stark,  
 komm' ich geliebt dem Vater, dir auch komm' ich lieb,  
 o Mutter, dir auch lieb, o brüderliches Haupt:  
 dieweil ich euch im Tode mit der eignen Hand  
 865 gebadet und geschmücket, und die Spenden euch  
 aufs Grab gegossen; aber jetzt, Polyneikes, so  
 auch deinen Leib bestattend, ernt' ich solchen Lohn.  
 Doch wer verständig, preiset was ich dir erwies.  
 Denn nimmermehr, wenn Mutter ich von Kindern war,  
 870 noch wenn ein Gatte sterbend mir dahingewelkt,  
 hätt' ich zum Trotz den Bürgern solche That gethan.  
 Um welcher Ursach willen sag' ich dieses wohl?  
 Starb mir der Gatte, würd' ein andrer wieder mir,  
 ein Kind von andrem Manne, wenn ich das verlor;  
 875 nun, da der Hades Mutter mir und Vater birgt,  
 kann nimmer mir ein Bruder wiederum erblühn.  
 Aus solcher Ursach dich vor allen ehrend schien  
 dem Kreon hierdurch ich zu fehlen, und sogar  
 Entsetzliches zu wagen, o mein Bruderhaupt!  
 880 Und jetzo greift er also mit Gewalt und rafft  
 mich fort, die unvermählte, der kein Brautgesang,  
 kein Ehemahl ward, nicht der Kinderpflege Glück;  
 nein, also freundlos muß ich Unglückselige  
 lebendig nieder in die Gruft der Todten gehn.  
 885 Und welches Recht der Götter übertrat ich denn?  
 Wie soll ich Arme nun noch zu den Himmlischen  
 aufschauen, wen um Hülfe flehn? Erwarb ich doch  
 Gottlosigkeit mir durch die That der Frömmigkeit!  
 Doch wenn es also göltig bei den Göttern ist,

890 werd' ich die Schuld erkennen, wenn ich sie gebüßt;  
sind aber diese schuldig, mögen schlimmer nicht  
sie büßen, als sie selber mir thun wider Recht!

(Kreon tritt wieder vor.)

Chor.

Noch derselbige Sturm tobt rastlos fort  
mit derselben Gewalt in der Jungfrau Brust.

Kreon.

895 Drum büßen denn auch die Geleitenden bald  
mit Gewimmer und Weh der Verzög'ung Schuld!

Antigone.

Weh mir! Ganz nah dem Gesicke des Tods  
bringt dies Wort mich!

Chor.

Nicht geb' ich dir jetzt Trostzuspruch mehr,  
900 nicht werde sofort das Gebot vollbracht.

Antigone.

O Thebisches Lands heimathliche Stadt,  
und Götter des Stamms!

fortschleppen sie ohne Verzug mich!

Ihr Edlen der Stadt, der Thebäischen, seht  
905 von dem Fürstengeschlecht mich übrig allein,  
welch Loos ich erleid' und von welchen, die weil  
ich das Heilige heilig gehalten!

(Antigone wird abgeführt.)

## X. Viertes Stasimon.

Chor.

Str. I.

Auch der Danaë Leib mußte des Himmels  
Licht, die hehre Gestalt, missen im erzdichten  
910 Haus, und es barg sie fesselnd düsterer Gruft Kerker.

890 werd' ich die Schuld erkennen, wenn ich sie gebüßt;  
sind aber diese schuldig, mögen schlimmer nicht  
sie büßen, als sie selber mir thun wider Recht!

(Kreon tritt wieder vor.)

Chor.

Noch derselbige Sturm tobt rastlos fort  
mit derselben Gewalt in der Jungfrau Brust.

Kreon.

895 Drum büßen denn auch die Geleitenden bald  
mit Gewimmer und Weh der Verzög'ung Schuld!

Antigone.

Weh mir! Ganz nah dem Gesicke des Tods  
bringt dies Wort mich!

Chor.

Nicht geb' ich dir jetzt Trostzuspruch mehr,  
900 nicht werde sofort das Gebot vollbracht.

Antigone.

O Thebisches Lands heimathliche Stadt,  
und Götter des Stamms!

fortschleppen sie ohne Verzug mich!

Ihr Edlen der Stadt, der Thebäischen, seht  
905 von dem Fürstengeschlecht mich übrig allein,  
welch Loos ich erleid' und von welchen, die weil  
ich das Heilige heilig gehalten!

(Antigone wird abgeführt.)

## X. Viertes Stasimon.

Chor.

Str. I.

Auch der Danaë Leib mußte des Himmels  
Licht, die hehre Gestalt, missen im erzdichten  
910 Haus, und es barg sie fesselnd düsterer Gruft Kerker.

Und doch war von Geschlecht edel sie, o Kind, Kind,  
 und wahr' hegend des Zeus strömender Saat goldenen Schatz..  
 Ja stets waltet die Allmacht des Geschicks furchtbar;  
 Reichthümer nicht, noch Heeresmacht,  
 915 nicht feste Burg entrinnen ihr,  
 noch flutumpeitscht die dunklen Schiffe.

Gegenstr. 1.

Fest ward Dryas' im Zorn heftig entbrannter  
 Sohn, Edonisches Volks König, den Hohn büßend,  
 durch Dionysos Kraft umgürtet in engen Felsbanden.  
 920 So entriefet der wahnsinnigen Wuth furchtbar  
 wildaufschäumender Grimm; jener empfand's, dafs er den Gott  
 angriff, spottend im Wahnsinne, mit Hohnworten.  
 Denn gottentzückten Frauen wehrt'  
 er und dem Flammenschein der Nacht,  
 925 und reizt' euch, flötenfrohe Musen!

Str. 2.

An den Kyanischen Wassern des flutenden Doppelmeers,  
 dort ist Bosporos' Strand und der Thraker schrecklicher  
 Salmydessos, wo einst Ares, der Stadt Gott, sah die Wun-  
 den, des Fluchs  
 volle, womit dem Phineus  
 930 der Söhne Paar wilder Gattin Ingrim  
 geblendet, die der Augen Sterne gräuelvoll  
 mit blutumflossnen Mörderhänden  
 und ihrer Webschiffe Zacken ausriß.

Gegenstr. 2.

Und es vergingen die Armen bejammernd das Jammerleid,  
 935 aus unseliger Mutter erzeugt sie, weihelos.  
 Jene sproßte von uraltem Geblüt doch, aus Erechthischem  
 Stamm:  
 tief in der Grotten Ferne,  
 umbraus't vom Nordsturm des Vaters wuchs sie,

rofsschnelle Boreastochter, über steilem Fels  
 940 ein Gottkind auf, und doch ereilten  
 auch jene, mein Kind, die greisen Mören!

### XI. Fünftes Epeisodion.

**Kreon.** Teiresias von einem Knaben geführt.

Teiresias.

Ihr Thebens Edle, gleichen Weg her kommen wir,  
 zwei sehend durch den Einen; denn dem Blinden wird  
 also der Pfad von seinem Führer vorgezeigt.

**Kreon.**

945 Welch neue Kunde bringst du, Greis Teiresias?

Teiresias.

Ich werd' es lehren; und dem Seher folge du.

**Kreon.**

Entfernt' ich mich doch früher nie von deinem Sinn!

Teiresias.

Drum steuerst auch im rechten Lauf du diese Stadt.

**Kreon.**

Was du mir nütztest, weiß ich, und erkenn' es an.

Teiresias.

950 Bedenk', auf Messers Schneide steht dir jetzt das Glück.

**Kreon.**

Was ist es? denn bei deinem Worte schaudr' ich auf.

Teiresias.

Erkennen wirst du's aus den Zeichen meiner Kunst.

Denn als ich dort auf altem Vogelschauerthron

safs, wo mir jeder Vogel in den Schaubezirk

955 des Sehers zuflog, hör' ich unbekanntem Laut

von Vögeln, kreischend in verworrner böser Wuth;

und wie sie mordend sich zerfleischten mit den Klau'n,

rofsschnelle Boreastochter, über steilem Fels  
 940 ein Gottkind auf, und doch ereilten  
 auch jene, mein Kind, die greisen Mören!

### XI. Fünftes Epeisodion.

**Kreon.** Teiresias von einem Knaben geführt.

Teiresias.

Ihr Thebens Edle, gleichen Weg her kommen wir,  
 zwei sehend durch den Einen; denn dem Blinden wird  
 also der Pfad von seinem Führer vorgezeigt.

**Kreon.**

945 Welch neue Kunde bringst du, Greis Teiresias?

Teiresias.

Ich werd' es lehren; und dem Seher folge du.

**Kreon.**

Entfernt' ich mich doch früher nie von deinem Sinn!

Teiresias.

Drum steuerst auch im rechten Lauf du diese Stadt.

**Kreon.**

Was du mir nütztest, weiß ich, und erkenn' es an.

Teiresias.

950 Bedenk', auf Messers Schneide steht dir jetzt das Glück.

**Kreon.**

Was ist es? denn bei deinem Worte schaudr' ich auf.

Teiresias.

Erkennen wirst du's aus den Zeichen meiner Kunst.

Denn als ich dort auf altem Vogelschauerthron

safs, wo mir jeder Vogel in den Schaubezirk

955 des Sehers zuflog, hör' ich unbekanntem Laut

von Vögeln, kreischend in verworrner böser Wuth;

und wie sie mordend sich zerfleischten mit den Klau'n,

erkannt' ich: denn der Flügel Schlag war klar genug.  
 Gleich voll Besorgnis prüft' ich nun der Opfer Brand  
 960 auf allentflamnten Heerden; doch nicht leuchtete  
 Hephaestos aus dem Opfer; auf der Asche schmolz  
 der Schenkelbeine feuchter Saft hinschwelend weg,  
 und qualmt' und spritzte; in die Lüft' empor zerstob  
 die Galle sprühend; von des Fettes Hüll' entblöfst,  
 965 des abgeflossnen, lagen frei die Scheukel da.  
 Von diesem Knaben lern't ich, dafs im Schlimmen mir  
 also die Deutung arger Zeichen unterging.  
 Denn mir ist dieser Führer, aber andern ich.  
 Und deines Sinnes wegen kranket so die Stadt.  
 970 Denn jeder Altar ist uns, jeder Opferheerd  
 vom Frafs der Vögel und der Hunde ganz erfüllt  
 mit Oedipus' unselig hingestrecktem Sohn.  
 So nehmen denn nicht Opferflehen mehr von uns  
 die Götter, nicht der Schenkelbeine Flammen an,  
 975 noch rauscht des Vogels Stimme frohe Zeichen zu,  
 weil er gekostet von des Todten fettem Blut.  
 Dies also, Kind, bedenke! denn zu fehlen ist  
 wohl freilich aller Menschen allgemeines Loos;  
 doch wer gefehlt hat, dieser ist nicht mehr ein Mann  
 980 des Mifsgeschicks, noch thöricht, wenn in Übel er  
 gestürzt, sie heilet und nicht unbeweglich bleibt.  
 Halsstarrigkeit bezieht sich oft des Unverstands.  
 Weich denn dem Todten, nach dem Hingeschiedenen  
 stich nicht: den Todten wieder tödten, welch ein Muth!  
 985 Gutmeinend sag' ich Gutes dir: man lern't ja doch  
 ein gutes Wort am liebsten, wenn es Nutzen bringt.

Kreon.

O Greis, ihr schiefsset wie die Schützen nach dem Ziel  
 nach diesem Einen alle; selbst die Seherkunst

bleibt euch an mir nicht unversucht: von dieser Zunft  
 990 bin ich verkauft und ausgefrachtet lange schon.  
 Treibt denn Gewinn, erwüchert euch das Sardische  
 Goldsilber, wenn ihr wollet, und der Inder Gold,  
 das laut're: doch im Grabe bergt ihr jenen nie:  
 nicht, wollen selbst Zeus' Adler ihn zum Frasse sich  
 995 fortraubend tragen zu des höchsten Gottes Thron;  
 nicht dann sogar, ob der Entweihung je besorgt,  
 gestatt' ich sein Begräbnis: denn wohl weifs ich, dafs  
 die Götter nie der Menschen einer kann entweihn.  
 Auch hochbegabte Männer, Greis Teiresias,  
 1000 sie fallen oft mit Schanden, wenn sie schändlichen  
 Entwürfen schöne Worte leihn aus Eigennutz.

Teiresias.

Weh!

Weifs wohl der Menschen einer, überlegt er wohl —

Kreon.

Und was denn? was sagst also du von allen aus?

Teiresias.

1005 Wie weit der Güter bestes ist der weise Rath?

Kreon.

So weit als Thorheit, denk' ich, gröfstes Übel ist.

Teiresias.

Und dieser Krankheit bist du wahrlich doch erfüllt.

Kreon.

Nicht will ich Schmach dem Seher bieten für die Schmach.

Teiresias.

Die beutst du, sagend Lüge sei mein Seherwort.

Kreon.

1010 Ja, allzumal geldgierig ist der Seher Volk.

Teiresias.

Und schnöden Vortheil liebet das der Herrschenden.

Kreon.

Weißt du, daß was du sagest, du zum König sagst?

Teiresias.

Wohl: denn durch mich bist Retter du der Stadt und Herr.

Kreon.

Ein weiser Seher bist du, doch dem Rechten feind.

Teiresias.

1015 Regst du mich auf zu künden, was im Geiste ruht?

Kreon.

Erweck' es; aber rede nur nicht um Gewinn.

Teiresias.

Gewinn denn, glaubst du, such' ich auch an deinem Theil?

Kreon.

Nur dieses wisse, meinen Sinn bestichst du nicht.

Teiresias.

So wisse wohl auch, daß der raschen Kreise du  
1020 des Sonnengotts nicht viele mehr durchleben wirst.

bis einen Todten aus des eignen Blutes Stamm

den Todten zum Entgelte du darbringen mußt.

für dieses, daß ein Ob'res du hinabgestürzt,

und eine Seele schmähdlich in ein Grab verpflanzt,

1025 und daß den Untergöttern du entzogen hältst

hier einen Leichnam, unbestattet, ungeweiht,

woran du nicht betheilig noch der Oberwelt

Gottheiten, sondern ihnen zwingst du dieses auf.

Drum lauern, Unheil brütend, dein im Hinterhalt

1030 des Hades und der Götter Rach-Erinyen,

daß du ergriffen werdest in demselben Weh.

Und schau zu nun, ob ich geldgedungen das

ausspreche. Denn nicht langer Zeit Frist bringt zu Tag

der Männer, Weiber Klagetöne deinem Haus.

1035 Feindselig wird erschüttert jede Stadt, worin

zerrissnen Leichen Hunde geben Grabesweih'n,  
 Raubthier' und raschbeschwingter Vögel einer, der  
 zum Heerd der Heimath trägt den eklen Graungeruch.  
 Ja solche Pfeilgeschosse (denn schwer kränkst du mich),  
 1040 dem Schützen gleich entsandt' ich dir, herztreffende:  
 sie haften fest, und ihrem Brand entgehst du nicht.  
 O Knabe, du nun führ' uns wieder heim, damit  
 der seines Zornes sich entlad' auf Jüngere,  
 und seine Zunge lern' erziehen ruhiger,  
 1045 und seinen Geist auch besser, als sie jetzo sind.

(ab.)

Chor.

Der Mann, o Herr, ging grauenvoll weissagend fort.  
 Wir wissen, niemals, seit mir dieses weisse Haar,  
 aus schwarzgelocktem umgewandelt, kränzt das Haupt,  
 hat falschen Spruch er dieser Stadt verkündigt.

Kreon.

1050 Ich weifs es selbst auch, und den Sinn verwirrt es mir.  
 Denn schmerzlich ist zu weichen; doch der Widerstand  
 fügt leicht des Unheils Schläge noch zum Schmerzlichen.

Chor.

O Sohn Menökeus' Kreon, noth thut weiser Rath.

Kreon.

Was soll ich thun? Sprich; gerne werd' ich folgen dir.

Chor.

1055 Geh hin, entlaß sie aus dem unterirdischen  
 Gemach, und jenem Hingeworfnen weih' ein Grab.

Kreon.

Und dieses räthst du? meinst, daß ich weichen soll?

Chor.

O eiligst, Herr; rasch schneiden die schnellfüßigen  
 Unglücksdämonen irren Sinnen ab den Weg.

**Kreon.**

1060 Weh! Kaum vermag ich's; doch ich breche mir das Herz:  
ich thu' es; Schicksals Fügung wird umsonst bekämpft.

**Chor.**

So geh' und thu' es: überlaß es andern nicht.

**Kreon.**

So wie ich bin, geh' hin ich: ihr, die Diener, auf,  
die hier, die fern sind, nehmet Axt und Beil zur Hand,  
1065 und eilt dem Orte, den wir vor uns sehen, zu;  
ich aber, weil sich mein Entschluß dahin gewandt,  
band ich sie selber, löse nun auch selber sie.  
Denn sehr befürcht' ich, daß das Beste dieses sei,  
bestehend Recht zu wahren bis ans Lebensziel.

(ab.)

**XII. Chortanz.****Chor.**

Str. 1.

1070 Vielnam'ger, der Kadmischen Jungfrau wonnig Kleinod!  
du des hochedonnernden Zeus Geschlecht, der Hort Italia's!  
Segnend beherrscht deine  
Macht Eleusis' gastliche Flur  
in Deo's Thalgrund!

1075 O Baccheus, hier in Bacchischer Fraun Urlaub  
Theba, bei des Ismenos Stromflut  
wohnend, wo des grimmen Drachen Saat sproßt!

Gegenstr. 1.

Dich schauet vom Doppelgeklipp' auflodernd helle  
Dampfglut, wo Korykische Nymphen schreiten froh im Bac-  
choschor,

1080 schauet der Born Kastalia's!  
Dich entsendet Nysa's Gebirg  
und Epheuwaldhö'n,

**Kreon.**

1060 Weh! Kaum vermag ich's; doch ich breche mir das Herz:  
ich thu' es; Schicksals Fügung wird umsonst bekämpft.

**Chor.**

So geh' und thu' es: überlaß es andern nicht.

**Kreon.**

So wie ich bin, geh' hin ich: ihr, die Diener, auf,  
die hier, die fern sind, nehmet Axt und Beil zur Hand,  
1065 und eilt dem Orte, den wir vor uns sehen, zu;  
ich aber, weil sich mein Entschluß dahin gewandt,  
band ich sie selber, löse nun auch selber sie.  
Denn sehr befürcht' ich, daß das Beste dieses sei,  
bestehend Recht zu wahren bis ans Lebensziel.

(ab.)

**XII. Chortanz.****Chor.**

Str. 1.

1070 Vielnam'ger, der Kadmischen Jungfrau wonnig Kleinod!  
du des hochedonnernden Zeus Geschlecht, der Hort Italia's!  
Segnend beherrscht deine  
Macht Eleusis' gastliche Flur  
in Deo's Thalgrund!

1075 O Baccheus, hier in Bacchischer Fraun Urlaub  
Theba, bei des Ismenos Stromflut  
wohnend, wo des grimmen Drachen Saat sproßt!

Gegenstr. 1.

Dich schauet vom Doppelgeklipp' auflodernd helle  
Dampfglut, wo Korykische Nymphen schreiten froh im Bac-  
choschor,

1080 schauet der Born Kastalia's!  
Dich entsendet Nysa's Gebirg  
und Epheuwaldhö'n,

- wo grünunlaubtem Ufer entlang Wein prangt!  
 Gottvoll schallet dann jauchzend Festlied,  
 1085 weil du freundlich Thebens Gassen heimsuchst, Str. 2.
- die weit du, weit vorziehst an Ehren jeglicher Stadt,  
 mit der Donnermutter du!  
 Komme jetzt, da graunvoll  
 das gesammte Land des Weh's herbe Gewalt erfafst,  
 1090 sühnvollen Fufses über der Parnassoshöh'n  
 Geklüft steigend oder die wilde Meerfurt!
- Gegenstr. 2.
- Io du, glutaussprüh'nder Sterne führend den Chor,  
 Herr des Jubelschalls der Nacht,  
 Zeusentsprofsner Knabe!
- 1095 O erscheine sammt der Schaar Naxischer Mägdelein,  
 der Thyien, die durchschwärmend die Nacht dich entzückt  
 im Tanzreigen, Spender Iakchos, feiern!

### XIII. E x o d o s.

Chor, Bote; später Eurydike, Kreon und ein Hausdiener.

Bote (tritt auf).

- Die ihr des Kadmos und Amphions Haus umwohnt,  
 kein Menschenleben, wenn es wohl steht, würd' ich mir  
 1100 nicht loben, und nicht tadeln doch ein ander Mal.
- Das Glück ja hebet und das Glück stürzt jederzeit  
 den Hochbeglückten und den Unglückseligen;  
 und was bestimmt ist, kündet kein Wahrsager uns.  
 Denn Kreon war einst, denk' ich mir, beneidenswerth,
- 1105 als er vom Feind errettet dies Kadmeierland;  
 in sich vereinand dieses Staats gesammte Macht  
 regiert' er, blühend in der Kinder edler Saat.  
 Und jetzt — dahin ist Alles. Wenn die Freuden erst

- wo grünunlaubtem Ufer entlang Wein prangt!  
 Gottvoll schallet dann jauchzend Festlied,  
 1085 weil du freundlich Thebens Gassen heimsuchst,
- Str. 2.
- die weit du, weit vorziehst an Ehren jeglicher Stadt,  
 mit der Donnermutter du!  
 Komme jetzt, da graunvoll  
 das gesammte Land des Weh's herbe Gewalt erfafst,  
 1090 sühnvollen Fufses über der Parnassoshöh'n  
 Geklüft steigend oder die wilde Meerfurt!
- Gegenstr. 2.
- Io du, glutaussprüh'nder Sterne führend den Chor,  
 Herr des Jubelschalls der Nacht,  
 Zeusentsprofsner Knabe!  
 1095 O erscheine sammt der Schaar Naxischer Mägdelein,  
 der Thyien, die durchschwärmend die Nacht dich entzückt  
 im Tanzreigen, Spender Iakchos, feiern!

### XIII. E x o d o s.

Chor, Bote; später Eurydike, Kreon und ein Hausdiener.

Bote (tritt auf).

- Die ihr des Kadmos und Amphions Haus umwohnt,  
 kein Menschenleben, wenn es wohl steht, würd' ich mir  
 1100 nicht loben, und nicht tadeln doch ein ander Mal.  
 Das Glück ja hebet und das Glück stürzt jederzeit  
 den Hochbeglückten und den Unglückseligen;  
 und was bestimmt ist, kündet kein Wahrsager uns.  
 Denn Kreon war einst, denk' ich mir, beneidenswerth,  
 1105 als er vom Feind errettet dies Kadmeierland;  
 in sich vereinand dieses Staats gesammte Macht  
 regiert' er, blühend in der Kinder edler Saat.  
 Und jetzt — dahin ist Alles. Wenn die Freuden erst

der Mensch sich hingeopfert, nicht mehr denk' ich dann,  
1110 er lebe, sondern acht' ihn für lebendig todt.

Denn habe Reichthums Fülle, wenn du willst, im Haus,  
und leb' in stolzem Fürstenscheine: mangelt dir  
dabei die Freude, kauf' um Rauches Schatten nicht  
dem Menschen ich das Andre, gegen Freud' und Lust.

Chor.

1115 Welch neues Leid der Herrscher bringst du wiederum?

Bote.

Todt sind sie; Schuld am Tode sind die Lebenden!

Chor.

Wer ist der Mörder? welcher liegt gefallen? sprich!

(Eurydike öffnet die Thür.)

Bote.

Hämon ist nicht mehr, blutend durch nicht fremde Hand.

Chor.

Durch Vaters Hand, wie? oder durch die eigne Hand?

Bote.

1120 Selbst that er's, grollend seinem Vater ob des Mords.

Chor.

O Seher, welch ein richtig' Wort doch sprachest du!

Bote.

Da dieses also, fordert Rath das Übrige.

(Eurydike naht mit ihren Frauen.)

Chor.

Dort seh' ich schon die Arme nahn, Eurydike,

Kreons Gemahlin: aus dem Hause trat sie vor,

1125 sei's hörend von dem Sohne, sei's von Ohngefähr.

Eurydike.

O Bürger alle, welches Wort vernahm ich hier,  
als ich zum Ausgang schreite, dafs der Pallas ich,  
des Hauses Göttin, nahe mit Gelübd' und Flehn?

Und eben lös' ich an dem wohlverschlofsnen Thor  
 1130 die Riegel, und mir trifft ein Ruf des eignen Leids  
 das Ohr; ich sinke tief erschreckt rückwärts dahin  
 auf meine Frauen, und die Sinne schwinden mir.  
 Doch wie sie war, die Rede, saget noch einmal;  
 denn nicht im Leiden unerfahren hör' ich sie.

## Botc.

1135 Ich, theure Herrin, werd' ein Augenzeuge dir  
 es sagen und verschweigen kein wahrhaftes Wort.  
 Sollt' ich dir mildern, wo nachher als Lügner ich  
 erschiene? Wahrheit bleibt stets das Richtige.  
 Ich folgt' als Führer deinem Ehgemahl dahin  
 1140 zum hochgelegnen Felde, dort wo jammervoll  
 zerfleischt von Hunden noch Polyneikes' Körper lag.  
 Den nun, nachdem zur Wege-Göttin wir gefleht  
 und Pluton, dafs sie gnädig seien, wuschen wir  
 im Weihebad dann, und mit frischem Oelgezweig  
 1145 verbrannten wir, was eben nun noch übrig war.  
 Und als ein steilgestirntes Grab wir heimischer  
 Erd' aufgeworfen, gingen dann wir nach der Maid  
 felsblockbedachtem hohlen Todtenbrautgemach.  
 Da höret fernher Einer helles Wehgeheul,  
 1150 von jener weihelosen Hochzeitkammer her,  
 und kündet Kreon, unserm Herrn, es eilend an.  
 Doch den umtönt des Jammers Unglückszeichen schon,  
 indefs er näher schreitet, und wehklagend ruft  
 er aus das thränenvolle Wort: Ich Armer, ach!  
 1155 bin ich ein Seher? geh den unglückseligsten  
 Weg ich von allen Wegen, die jemals ich ging?  
 Der Ruf des Sohnes trifft mich! Auf, ihr Diener, geht  
 in Eile näher, und am Grab seht, eingedrängt

durch weggebrochener Fugesteine Spaltenrifs  
 1160 tief in die Mündung, ob es Håmons Stimme sei,  
 die ich vernommen, oder ob ein Gott mich täuscht.  
 Des banger Herr Geboten folgend sahen wir  
 darnach; und ganz im Hintergrund der Felsengruft  
 erblickten sie wir hangend, ihren Nacken fest  
 1165 umschlungen mit dem wohlgewebten Leinenband,  
 und ihn umfangen haltend mitten ihren Leib,  
 bejammernd seines Ehelagers Untergang,  
 des Vaters Unthat und der Braut unselig Loos.  
 Er aber ihn erblickend seufzet düster auf,  
 1170 und geht hinein zu jenem, und wehklagend ruft  
 er aus: O Armer, was begannst du? welcher Geist  
 ergriff dich? welch Unheilsgeschick verderbte dich?  
 O komm heraus, Kind; komm, ich bitte flehentlich.  
 Doch wilde Blicke wirft dem Vater zu der Sohn;  
 1175 Abscheu im Antlitz, nichts erwiedernd, zieht das Schwert  
 am Doppelgriff er; jener stürzt in Flucht heraus,  
 und so verfehlt ihn dieser: der Unselige,  
 sich selbst ergrimmt dann, stößt sofort das Eisen sich,  
 drauf hingestemmt, tief in die Seiten, und umschmiegt  
 1180 mit mattem Arme, noch bei Sinnen, sich der Braut;  
 und schnaubend haucht er seines Blutes Purpurstrahl  
 an die erblafte Wange der Umschlungen hin.  
 Ein Todter liegt er bei der Todten, und empfängt  
 die Weih'n der Hochzeit, Armer! in des Hades Haus,  
 1185 den Menschen zeigend, wie die Unbesonnenheit  
 von allen Übeln für den Mann das grösste sei.

(Eurydike ab.)

Chor.

Wie magst du das wol deuten? Fort schon ist die Frau  
 noch eh' ein gutes oder böses Wort sie sprach.

**Bote.**

Ich schaudre selbst auch; doch die Hoffnung nährt mich noch,  
 1190 des Kindes Unglück hörend wolle nicht der Stadt  
 sie zeigen ihre Klagen, sondern drin im Haus  
 mit ihren Frau'n beweinen dieses eigne Leid.  
 Nicht unverständlich ist sie, daß sie frevelte.

**Chor.**

Nicht weiß ich's: aber allzutiefes Schweigen scheint  
 1195 gleich drohend mir als übermächtig Klaggeschrei.

**Bote.**

Bald werden wir erfahren, ob nicht heimlich sie  
 verhaltneß Weh in tief empörtem Herzen birgt,  
 indem ans Haus ich trete: denn wahr sprachest du,  
 1200 auch allzu tiefes Schweigen drohet Schweres oft.

(Kreon kommt mit der Leiche des Sohnes und mit Gefolge.)

**Chor.**

Hier nahet er selbst, der Gebieter, heran;  
 mit den Händen erfafst er ein deutliches Mal,  
 wenn solches ich darf aussprechen, der Schuld  
 1205 nicht Anderer, sondern der eignen.

**Kreon.**

Str. I

**O weh!**

**O sinnloser Sinne todschwangere**  
 Verirrungen ach! schauet Mord, schauet Tod,  
 verübt am Geschlecht des selbsteignen Stamms!  
 weh mir, meines Rathes Unseligkeit!  
**O Sohn, jung entrifs ein jung Todesloos,**  
 1210 ach ach, ach ach,  
 dich durch meines Rathes und nicht durch des deinen Unglücks-  
 beschlußs.

**Chor.**

Ach daß zu spät doch, seh' ich, du das Recht erkennst!

4 \*

Kreon.

Str. 2.

Weh mir!

Ich hab's gelernt, ich Armer! Schwer belastend traf  
 1215 mir damals im Zorn ein Gott dieses Haupt,  
 und schlug's, und warf in wilde Pfade mich hinein;  
 weh mir! niederstürzt' er mein zertretnes Glück!  
 Ach ach! o der Menschen leidvolles Leid!

Hausdiener (tritt auf).

O Herr, wie einer, der so recht im Erbesitz  
 1220 der Übel wäre, trägst du dieses hier im Arm,  
 und kommst, im Hause gleich zu schaun das andere.

Kreon.

Was giebt es wieder Schlimmes? was ist noch mir schlimm?

Hausdiener.

Dein Weib erlag unselig, diesem Todten hier  
 ganz Mutter sie, von frisch geschlagner Wunden Streich.

Kreon.

Gegenstr. 1.

1225 O weh!

O weh! nie versöhnlich Reich, Hades' Schlund,  
 Ha, du vernichtest mich! O des graunvollsten  
 Unheils Bote mir, welch Wort sprichst du aus?  
 Du giebst, ach! dem Todten noch Todesstofs!  
 1230 O! was kündest du? welch neu Todesloos,  
 ach ach, ach ach,  
 des Weibs sagst du mir, in Mord hingeschlachtet sie, mein  
 Gemahl!

Chor.

Du kannst es sehen; nicht im Innern ist sie mehr.  
 (die Leiche der Eurydike wird sichtbar.)

**Kreon.**

Gegenstr. 2.

Weh mir!

- 1235 Dies andre zweite Leiden schau' Elender ich!  
**O** welch, welch Geschick denn harrt meiner noch?  
 In meinen Händen halt' ich noch mein Kind, und dort,  
 ich Elender, muß ich jene liegen sehn.  
 Ach ach, arme Mutter! ach, armes Kind!

**Hausdiener.**

- 1240 Als scharfgetroffen um den Altar hin sie lag,  
 bricht ihr das Auge schwarzumwölkt, nachdem sie noch  
 des erstgeopferten Megareus ruhmvolles Loos  
 beklagt, und wieder diesen, und auf dich zuletzt,  
 den Kindermörder, arge Fluch' herabgewünscht.

**Kreon.**

Str. 3.

- 1245 Ach ach, ach ach!  
 Vor Angst schaudr' ich auf! Warum stößt nicht wer  
 mir vorn durch die Brust ein zweischneidig Schwert?  
 Weh, weh mir Elendem!  
 In Elend und Leid versenkt komm' ich um.

**Hausdiener.**

- 1250 Die Schuld von diesem und von jenem Tode lud  
 im Sterben noch anklagend sie dir auf das Haupt.

**Kreon.**

Und wie sich mordend schied sie denn vom Leben ab?

**Hausdiener.**

Mit eigner Hand durchbohrte sie die Weichen sich.  
 als sie des Sohnes tief bejammert Leid gehört.

**Kreon.**

Str. 1.

- 1255 **O** weh, weh! der Menschen kein anderer nimmt

auf sich diese Schuld hinweg meinem Haupt.  
 Denn ich, ich gewifs, ich Elender war's,  
 der dir gab den Tod. O kommt, Diener kommt:  
 fasset mich! führet in Eile weg, führet von hinnen mich!  
 1260 denn nichts weiter bin ich mehr als ein Nichts!

Chor.

Du mahnest heilsam, giebt es Heil im Übel noch;  
 am besten geht am schnellsten man vom Übel weg.

Kreon.

Gegenstr. 3.

O komm, o komm,  
 erschein', unsrer Todesloos' herrlichstes,  
 1265 herauführend mir des endigenden Tags  
 Glücksziel! o komm, o komm,  
 dafs ich keinen andern Tag schaue mehr!

Chor.

Dies birgt die Zukunft; Sorg' erheischt die Gegenwart:  
 ob jenem waltet, wer darob zu walten hat.

Kreon.

1270 Wornach ich schmachte, dieses nur erleht' ich mir!

Chor.

Nicht flehe jetzo; denn aus vorbestimmter Noth  
 giebt es Befreiung nimmermehr den Sterblichen.

Kreon.

Gegenstr. 4.

Hinweg führet denn mich den Vernichteten,  
 der dir nicht mit Willen Tod bracht', o Sohn,  
 1275 und dir, Gattin! Weh! ich weifs nicht wie den  
 ich schau soll, wie die, weifs nicht irgend R-ath!  
 Alles liegt niedergestürzt umher; es stürmt auf mein Haupt  
 ein graunvolles Schicksal schwerlastend ein!

(Kreon wird abgeführt.)

**Chor.**

Glücklich zu seyn, thut Weisheit noth  
1280 vor Allem zuerst; und des Göttlichen Scheu  
soll keiner verschmähn: denn gewaltige Wort'  
hochmüthiges Sinns, mit gewaltigem Schlag  
schwer büßend zuletzt,  
sie lehren im Alter die Weisheit.

---



## IV. Erstes Stasimon.

Erste Strophe 328 — 338. 339 — 348.

ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ —  
 ἰ — ἰ ὀ ὀ — ὀ —  
 ἰ ὀ ἰ ὀ ὀ — ὀ —  
 ἰ — ἰ ὀ ὀ — ὀ —  
 — ἰ ὀ ἰ ὀ — —  
 ὀ ἰ ὀ — ὀ —  
 ὀ ἰ ὀ ἰ ὀ — ὀ — —  
 ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ  
 ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ — —  
 ἰ ὀ — ὀ ὀ — ὀ

Zweite Strophe 349 — 355. 356 — 362.

ὀ ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ —  
 ὀ ὀ ἰ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ  
 ὀ ἰ ὀ — ἰ ὀ —  
 ὀ ἰ ὀ — ἰ ὀ —  
 ἰ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ \*)  
 — ἰ ὀ — ἰ ὀ — ὀ ὀ —  
 ὀ ὀ — ὀ ὀ — ἰ ὀ — ἰ ὀ — ὀ

\*) Statt der Tribrahen giebt die Uebersetzung Trochäen.

## VI. Zweites Stasimon.

Erste Strophe 569 — 576. 577 — 584.

— ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ἰ ὀ —  
 ἰ ὀ — ὀ ἰ ὀ — ὀ ὀ —  
 ἰ ὀ — ἰ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ —  
 ὀ ἰ ὀ — ὀ ἰ ὀ —  
 ἰ ὀ — ὀ ὀ —  
 — ἰ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ — ὀ ὀ \*)  
 ὀ ἰ — ἰ ὀ — ὀ — ἰ ὀ — ὀ ὀ —  
 ὀ ὀ — ὀ ὀ — ἰ ὀ — ὀ ὀ — ὀ

\*) Statt der jambischen Tribrahen giebt die Uebersetzung Anapäst-  
 sten, und in der Gegenstrophe einmal einen Iambus, wogegen dann zum  
 Ersatz ein Anapäst statt des folgenden Iambus des Originals gesetzt ist.



Zweite Strophe 807 — 820. 825 — 838.

- ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - -  
 - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘  
 - ˘ ˘ ˘ - \*)  
 { ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘  
   ˘ -  
   ˘ ˘  
 - ˘ - - - ˘ -  
 - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - -  
 ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘  
 - ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘

\*) Die Uebersetzung giebt statt dieser Form des Dochmius die einfachste.

Chor 821 — 824. 839 — 842.

˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - \*)  
 ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘

\*) Statt des iambischen Tribrachys giebt die Uebersetzung einen Iambus.

Epodos 843 — 846.

˘ ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘  
 ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ \*)

\*) Die zwei der Länge gleichbedeutenden Kürzen sind im Deutschen durchweg durch eine Länge vertreten.

X. Viertes Stasimon.

Erste Strophe 908 — 916. 917 — 925.

˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘

$\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$  —  
 $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\cup$  —  $\acute{u}$   $\bar{\cup}$   
 $\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\bar{\cup}$   
 $\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  
 $\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\bar{\cup}$   
—  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  
 $\bar{\cup}$   $\acute{u}$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  
 $\cup$   $\acute{u}$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  $\cup$  —  $\bar{\cup}$

Zweite Strophe 926 — 933. 934 — 941.

$\bar{\bar{\bar{x}}}$   $\cup$   $\cup$   $\cup$   $\cup$  —  $\cup$   $\cup$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$   $\bar{\cup}$  \*)  
 $\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$   $\bar{\cup}$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  
 $\bar{x}$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{\bar{\bar{\cup}}}$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{x}$   $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  
 $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  
 $\cup$   $\acute{u}$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$   
 $\cup$   $\bar{\bar{\bar{\cup}}}$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$   $\bar{\cup}$   $\cup$   $\acute{u}$   $\cup$  — \*\*)  
 $\cup$   $\acute{u}$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  
—  $\acute{u}$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$

\*) Statt der tribrachischen Basis mußte eine daktylische in der Uebersetzung gewählt werden.

\*\*) Statt der iambischen Tribraehen giebt die Uebersetzung Iamben; jedoch ist in der Gegenstrophe zu einigem Ersatz des Verlorenen im zweiten Fuß ein Tribrachys statt des Iambus gegeben.

## XII. Chortanz.

Erste Strophe 1070 — 1077. 1078 — 1085.

$\cup$   $\cup$   $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\cup$   $\cup$   $\acute{u}$   $\bar{\cup}$   $\acute{u}$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$  \*)  
 $\bar{x}$  —  $\bar{x}$   $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$   $\bar{x}$   $\bar{x}$   $\cup$   $\cup$  —  
 $\acute{u}$   $\cup$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$   
 $\bar{x}$  —  $\bar{x}$   $\bar{\cup}$   $\acute{u}$   $\cup$  —  
—  $\acute{u}$  —  
—  $\acute{u}$  —  $\bar{\cup}$   $\acute{u}$   $\cup$  —  $\acute{u}$   $\bar{\cup}$   
 $\bar{x}$  —  $\bar{\bar{\bar{\cup}}}$   $\cup$  —  $\bar{x}$  —  $\bar{\bar{\bar{\cup}}}$   $\bar{\cup}$   
 $\bar{x}$  —  $\bar{\bar{\bar{\cup}}}$   $\cup$  —  $\bar{\cup}$  —  $\bar{\cup}$

\*) Der Paroemiacus, welcher den Haupttheil dieses Verses bildet, ist in der Uebersetzung nach den Regeln dieses Mafses behandelt, ohne die von Sophokles gebrauchten Füße durchaus wiederzugeben.



## Vierte Strophe 1255 — 1260. 1273 — 1278.

¯ ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘ -

\*) Für die Doppelkürzen, welche einer Länge gleichgelten, giebt die Uebersetzung in dieser ganzen Partie in der Regel Längen, nur zweimal (1265, 1273) umgekehrt. Bisweilen ist die Doppelkürze beibehalten, jedoch statt des iambischen Tribrachys der gleichbedeutende Daktylus gebraucht worden. 1277 giebt die Uebersetzung statt der Kürze des letzten Kreikus die gleichfalls zulässige Länge.